JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 5
1983
SEPT/OKT
HEFT 29
JAHRGANG 4
DM 4,00

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.



GERALD MOSBLECK

CE 2 - FALL IN BEDBURDYCK ?

✶

CLAUDE POHER

STUDIEN UND ÜBERLEGUNGEN ZUM UFO-PHÄNOMEN 2

HANS WERNER PEINIGER

AMATEURASTRONOMEN BEOBACHTETEN HELLES OBJEKT

WEITERHIN

NEUE BÜCHER • GEP IM FERNSEHEN II • NACHRICHTEN

JOURNAL FÜR UFO - FORSCHUNG
GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.
NUMMER 5 1983 SEPT/OKT HEFT 29 4. JAHRGANG

GERALD MOSBLECK

CE 2 - FALL IN BEDBURDYCK ?

Von UFO verfolgt



„. . . und dann verfolgte uns dieses unheimliche Ding. . .", Gerda Dammann aus Bedburdyck behauptet: „Ich habe ein UFO gesehen!"
Kurier-Foto: W. Piel

„Was ich gesehen habe, ist wahr – ich schwöre es auf das Leben meines Sohnes!" Wenn Gerda Dammann aus Bedburdyck an ihr „größtes Erlebnis" zurückdenkt, schlägt ihr heute noch das Herz bis zum Halse. Die Hausfrau ist sich sicher: „Ich habe ein unbekanntes Flugobjekt gesehen. Ein ungewöhnliches, unheimliches Ding, das unmöglich von dieser Welt stammen kann!"

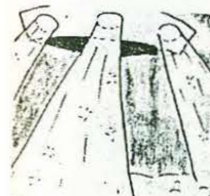
Freitag, 19. November '82, 17 Uhr – es ist stockdunkel, ein regnerischer Frühabend. Gerda Dammann und ihr Gatte fahren vom Einkauf nach Hause in Richtung Bedburdyck. Schon auf der Nachhausefahrt fällt beiden ein grelles Licht auf einem Acker auf. Beide halten es für eine Beleuchtung von im Dunkeln arbeitenden Bauern.

Zu Hause angekommen, meint Gerda Dammann: „Unmöglich, das kann keine Feld-Beleuchtung gewesen sein!" Das Ehepaar will's genau wissen, wendet den Wagen und fährt zurück.

Das grelle Licht ist immer noch da. Mutig steigt Gerda Dammann aus dem Auto, schreitet auf das Licht zu und sieht- . . . „ein Objekt etwa so groß wie unser Wohnzimmer – acht bis zehn Meter groß!"

Ihre Beschreibung: „Das Objekt stand geräuschlos etwa hundert Meter über uns. Es leuchtete und pulsierte, als ob tausend Wunderkerzen gleichzeitig angezündet wurden." Die Farbe umschreibt sie mit metallisch silber. Die Form: Vorne oval, nach hinten zum Dreieck zusammenlaufend. „Irgendwie rotierte das ganze Objekt".





Nach der Beschreibung von Gerda Dammann muß das UFO etwa so ausgesehen haben: Beim Schweben über dem Acker
Kurier-Graphik: W. Piel

Regungslos beobachtete das Ehepaar Dammann etwa eine viertel Stonde das unbekannte Flugobjekt (UFO). „Urplötzlich kam rechts aus dem Ding eine helle runde Lampe heraus – grell wie Flutlicht – die genau auf uns gerichtet wurde. Dann noch eine – insgesamt waren es drei Lampen an der Front des UFO".

Dem Ehepaar Dammann wird's mulmig – beide drehen sich auf der Stelle um und laufen zurück in Richtung Auto. Ein leises, summendes Geräusch – das UFO folgt ihnen, „ganz langsam, wie im Zeitlupentempo".

Wieder in der Garageneinfahrt an der Oststraße 26: Das Ehepaar Dammann steigt hastig aus dem Wagen und sieht- . . . das UFO schwebt genau über ihrem Auto. Sekundenlang. Dann gleitet es davon. Beide erkennen noch „etwas langgezogenes" am Ende des Objekts und bemerken, daß die Unterseite des UFO peschschwarz ist.

Wenige Wochen später hat Gerda Dammann einen halbstündigen Radio-Auftritt in Rainer Holbes „Unglaubliche Geschichten" (RTL) und UFO-Forscher Johannes von Buttlar bestätigt: „Frau Dammann, was Sie gesehen haben, ist absolut glaubwürdig. Viele Beobachtungen auf der ganzen Welt haben den gleichen Tenor!"

Bürger aus Neuss, Düsseldorf und Grevenbroich, die das Objekt zur gleichen Stunde am gleichen Platze gesehen haben, melden sich bei Gerda Dammann. Aber auch Mitglieder der „Internationalen Forschungsorganisation MUFON (Mutual UFO Network)" und der Lüdenscheider „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene (GEP)". Sie bemerken auf besagtem Acker in der Nähe von Hochspannungsleitungen „eine gekrümmte Spur mit extrem dünnen Bewuchs". Ob dies mit dem Phänomen zusammenhängt, bleibt ungeklärt. „Tatsache ist", so Gerda Dammann, „daß ausgerechnet an dieser Stelle im Winter kein Schnee liegen blieb!"

Mittlerweile konnte das Ehepaar Dammann jenes UFO (oder ein anderes?) nochmals beobachten – wieder etwa an der gleichen Stelle. Gerda Dammann: „Langsam bekomme ich es mit der Angst zu tun, ich kann nachts nicht mehr ruhig schlafen!
wilp

Erft-Kurier 20.3.1983

1. DER FALL

Am Freitag, den 19. November 1982 fährt Frau Gerda Dammann zusammen mit ihrem Mann gegen 17 Uhr vom Einkaufen nach Hause. Schon von weitem beobachtet Herr Dammann ein auffälliges Glitzern über einem, an die Wohnsiedlung Bedburdyck angrenzenden, Acker. Beim Näherkommen wird das Licht deutlicher und, nach einem kurzen Zögern, fahren beide an den Acker heran. Frau Dammann steigt aus dem Wagen und beobachtet das Objekt. Als dann das Objekt in ihre Richtung schwebt, wendet Herr Dammann und fährt zurück zur Garage. Hier entdeckt das Ehepaar Dammann, wie das Objekt sich langsam über ihren Wagen hinweg, zwischen zwei Wohnhäusern hindurch, entfernt.
Wochen später berichtet Frau Dammann in Rainer Holbe's Klamauksendung "Unglaubliche Geschichten" in Radio Luxemburg halbstündig über ihr Erlebnis. Mehrere angebliche Zeugen melden sich. Johannes von Buttlar, ein ständiger Gast der Sendung, zieht eilig Vergleiche zu ähnlichen 'UFO-Fällen'. Kurz darauf schaltet sich ein Heilpraktiker aus Neuss in den Fall ein. Er 'entdeckt' dann auch eine mehrere hundert Meter lange Spur auf besagtem Acker und schließt nach einer Wünschelrutenuntersuchung messerscharf: hier ist ein außerirdisches Flugobjekt gelandet! Zuständigkeitshalber wendet er sich daraufhin an seinen Freund M.H. aus Neuss um ihn zu einer Untersuchung des Falls zu bewegen. Dieser schaltet dann die GEP ein.

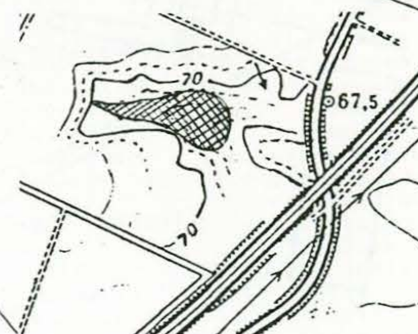
2. DIE UNTERSUCHUNG

Die Landestelle

Den GEP-Untersuchern bot sich vor Ort folgendes Bild: tatsächlich zog sich eine ca.200m lange und am Ende ca.25m breite Spur über den Acker. Der Bewuchs war im Vergleich zur umliegenden Vegetation deutlich spärlicher. Aber bereits beim ersten Augenschein fiel mir auf, daß die Spur exakt dem Verlauf einer Bodensenke folgt. Während H.W.Peiniger mit dem Vermessen und Ausmessen begann, suchte ich in Richtung auf den oberen Rand nach Bodenbesonderheiten. Und tatsächlich war der obere Teil der Spur mäanderförmig ausgespült. Kein Zweifel, hier floß,bedingt durch die harte Bodenstruktur,Regenwasser oberirdisch ab und bildete ein regelrechtes, flaches Delta. Der Bauer, dem der Acker gehört, sagte dann auch aus, daß hier einmal ein Bachlauf war, der aber zugeschüttet worden wäre. Dennoch würde dort schon seit Jahren nichts mehr richtig wachsen. Auf Hinweisschildern der nahen Umgegend wird vor 'Wasseransammlungen' gewarnt. Die Senke ist auf der topografischen Karte der Gegend deutlich eingezeichnet. Alle Messungen der Radioaktivität ergaben eine normale Aktivität.
Es kann also zweifelsfrei festgestellt werden:
Bei der Spur handelt es sich um eine natürliche Erscheinung. Diese wird erzeugt durch oberirdisch abfließendes Regen- oder Schmelzwasser. Pflanzen wachsen bekanntlich in stehendem Wasser weniger gut. Es ist auch anzunehmen, daß das Wasser Kunstdünger aus der Umgebung angeschwemmt hat und es so zu einer Überdüngung kam. Dies hätte durch Messungen des PH-Wertes festgestellt werden können. Leider besaßen wir zu dieser Zeit kein solches Messgerät. Es wurde aber inzwischen ein solches angeschafft.
Nachdem für die 'Landespur' eine hinreichende, natürliche Erklärung gefunden war, machten wir uns an die Untersuchung der eigentlichen Sichtung.



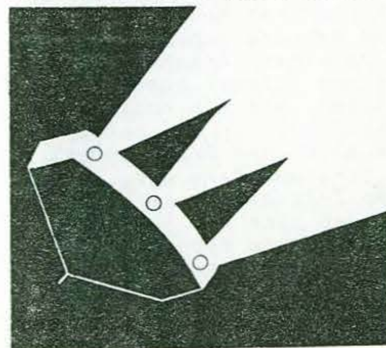
Kartenausschnitt 1:25000

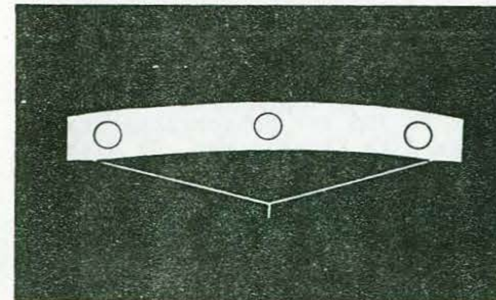


Landespur schraffiert,
Länge: 204 meter
Breite unten: 23 meter
Breite oben : 15 meter
alle Angaben zirka Werte.

Die Sichtung

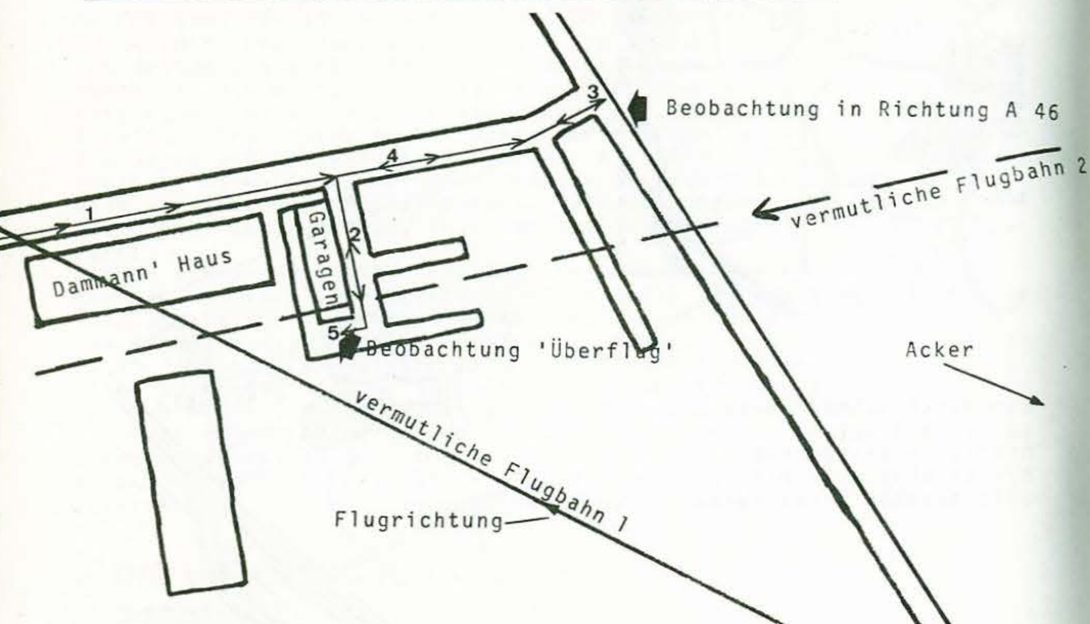
Das Objekt hatte eine ovale Form und lief nach hinten dreieckig aus (siehe Zeichnung). Eine einheitliche Größe läßt sich nicht angeben, da das Objekt sich näherte und somit immer größer wurde. Beim Überflug betrug die Größe bei ausgestrecktem Arm ca. 33cm. Das Objekt selbst leuchtete nicht. Die Farbe war metallisch silbern, unten schwarz. Vom Objekt gingen drei waagerechte Strahlen wie Scheinwerferlichter aus. Beim Anflug summte es 'gleichmäßig wie ein Elektromotor'. Das Objekt näherte sich aus Richtung Ostost-Süd (110°) mit gleichbleibender Geschwindigkeit. Zur Zeit der Sichtung herrschte Windstille. Es war bereits dunkel und der Himmel war durch eine geschlossene Wolkendecke verdeckt.





Zeichnungen: Peiniger

Skizze der Beobachtungsgegend mit Beobachtungsverlauf



Es bedeuten:
1 Anfahrt, Beobachtung des Objekts durch Windschutzscheibe
2 Wenden
3 Frau Dammann verläßt den Wagen und beobachtet eine Zeitlang
4 Rückweg
5 Beobachten des Überflugs

3. SCHLUSSFOLGERUNGEN

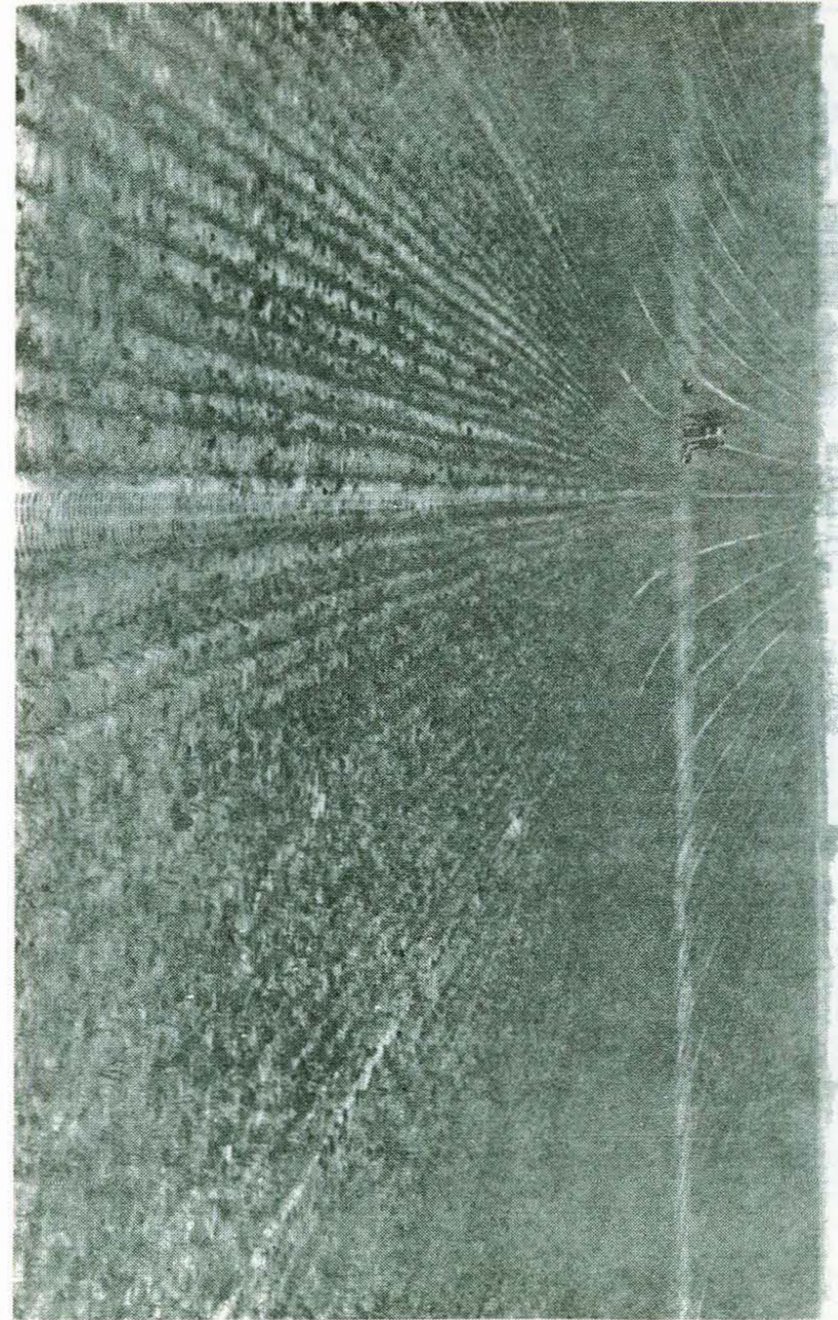
Da kein berichteter Zusammenhang zwischen der Landespur und der eigentlichen Sichtung vorlag, trennten wir den Fall zuerst in zwei Teile. Teil 1, 'Landespur', konnte nach kurzer Untersuchung als offensichtlich natürliches Phänomen identifi-ziert werden. Nicht so Teil 2. Hier waren umständliche Recherchen notwendig. Aufgrund der geschilderten Flugbewegung und der angegebenen Größe gingen wir als Arbeitshypothese vom Überflug eines Verkehrshubschraubers aus. Die Ermittlungen, die übrigens äußerst schwierig waren, ergaben, daß tatsächlich zur fraglichen Zeit ein Hubschrauber vom Typ Bo 105 der Hubschrauberstaffel "Rheinland" in der betreffenden Gegend im Einsatz war. Ob dieser tatsächlich den Ort Bedburdyck überflogen hat, ob es das Modell mit drei Scheinwerfern war, diese Fragen konnten 'infolge der zurückliegenden Zeitspanne' nicht mehr geklärt werden. Dennoch kann die Tatsache, daß sich ein Hubschrauber im Einsatz befand, als weiteres Argument für unsere Hypothese gelten. Das Objekt befand sich nach den Angaben der Zeugen lange Zeit stationär über der A 46. Es läßt sich vermuten, daß um diese Zeit reger Verkehr, wenn nicht sogar Stau, herrschte. Wegen der Dunkelheit war der Betrieb der Scheinwerfer nur logisch. Die Form des Objekts läßt ebenfalls

die Hubschrauberthese zu. Auch das Summen beim Anflug könnte man unter Umständen noch mit Gegenwind erklären. Doch ich will es mir nicht so leicht machen.
Die Zeugen, besonders die aktivere Gattin, bestreiten heftig, daß es sich bei dem gesehenen Objekt um einen Hubschrauber oder ein anderes natürliches Objekt gehandelt haben könnte. Nun hängt die Bewertung dieses Falles ganz entschieden von der Qualität der Beobachter ab. Beide haben in der Bewertung von Luftbeobachtungen keine nennenswerte Erfahrung. Herr Dammann war durch langjährige Lektüre von einschlägigen Berichten und regem Interesse an UFOs vorbelastet. Jeden Samstag wurde Holbes Sendung gehört. Eine unbeeinflußte Sichtung konnte unter diesen Umständen nicht erfolgen.
Betrachtet man weiter das Verhalten der Zeugen nach der Sichtung, so kommt man zu interessanten Ergebnissen: nach dem Auftritt in RTL erhält Frau Dammann etliche Anrufe mit dem Tenor 'Sie sind nicht verrückt, ich habe das Gleiche gesehen!'. Ein 'UFO-Experte' bestärkt die Zeugen dann auch noch im Glauben, daß es sich unbedingt um 'Außerirdische Besucher' gehandelt haben muß, sonst lohnt es sich ja schließlich nicht. Der erste Besuch der GEP-Untersucher mit ihren skeptischen Äußerungen und der Erklärung der 'Landespur' wird mit den beschwörenden Worten 'Ich schwöre beim Leben meines Sohnes' überdeckt. Die wiederholten Beteuerung von unserer Seite, daß wir keinesfalls die Sichtung als solche bestreiten, wird, gewollt?, nicht verstanden. Dann kommt der Fall groß in die örtliche Presse. Schön aufgemacht, reißerisch versteht sich, und schon ohne kritische Anmerkungen. Frau Dammann und ihr Mann sind plötzlich Ortsgespräch Nummer eins. Trotz gegenteiliger Beteuerungen geniessen die Beteiligten ganz offensichtlich das öffentliche Interesse. Immer wieder müssen sie beteuern: "Es war da!" Die Presse spielt mit. Nach ein paar 'Trittbrettsichtungen' startet sie eine Serie: 'Unheimliche Begegnungen'. 'Alles nur Quatsch! Unsere Sichtung ist die beste.' sagt Frau Dammann. Halbherzig wird nach weiteren Zeugen gesucht. Die sollte es ja eigentlich geben. Gefunden wird niemand. Dann soll die ganze Sache auch noch ins Fernsehen. Klar, das es da hauptsächlich um Dammanns geht. Oder? Wie groß die Enttäuschung als in der Sendung dann wie geplant nur die GEP zu Wort kommt. Auch hier halfen alle Erklärungen während der Aufnahmen nichts. Die Presse kündigte völlig falsch die Dammanns als Gaststars im Fernsehen an. Danach wurden wir dann ganz konsequent als Verräter bezeichnet und eine weitere Zusammenarbeit war nicht mehr möglich.
Unabhängig von diesem Charakterprofil der Zeugen muß die Exaktheit der Angaben auch noch wegen eines gravierenden Widerspruchs angezweifelt werden: nach den Angaben im Fragebogen, die eine Abweichung kaum zulassen, ergibt sich die vermutliche Flugbahn 1. Hat das Objekt aber diese Flugbewegung ausgeführt, so stimmen die Angaben aus dem kleinen Fernsehspot nicht. Vom fahrenden Wagen aus wollen die Zeugen nämlich an Position 4 das Objekt ganz deutlich gesehen haben. Es müsste dann die Flugbewegung 2 ausgeführt haben, da es sonst nicht sichtbar gewesen wäre. Nach den Angaben im Fragebogen, die vor der Untersuchung des Ackers gemacht wurden, befand sich das Objekt dann auch exakt über der vermeintlichen Landespur.
Ich frage mich wirklich, ob angesichts dieser Abweichung die Darstellung der Zeugen betreffs des Geräusches hoch bewertet werden kann. Einzig dieser Teil der Aussagen spricht nämlich eindeutig gegen einen Hubschrauber. Es ist sogar möglich, daß die Zeugen an Position 5 während der Beobachtung im Auto gesessen haben. Dann könnte man das leise Geräusch erklären.

Wollten uns die Zeugen also bewußt täuschen? Ich glaube es nicht. Ich neige eher zu folgender Erklärung: nach dem ersten noch zögernden Schritt an die Öffentlichkeit und den von RTL und J.v.Buttlar leichtfertig gemachten Vergleichen, sieht man sich einer teils bewundernden teils kritischen Umwelt gegenüber. Ungläubiges Staunen überwiegt. Aber nun kann man nicht mehr zurück. Die einmal erzählte Geschichte wird so ausgefeilt, daß nur eine mögliche, die gewünschte, Erklärung offen bleibt: Ehepaar Dammann hatte eine unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen. Und alles scheint zu klappen. Um der lieben Ruhe wegen verstummen nach und nach die Skeptiker und ein angereister Ufologe gießt Benzin ins Feuer. Er entdeckt eine Spur und redet den Zeugen eine etwaige Landung ein. Die Spur strahlt schließlich ähnlich warm wie die in Dorla (siehe JUFOF 1'83). Dann kommt die GEP und redet von möglichen natürlichen Erklärungen. Gut, das die Spur nichts war, akzeptiert man nach einer Weile. Aber die Sichtung war etwas Tolles, Punktum. Zeugen, die dermaßen unter einer psychologischen Last leiden, können nicht mehr objektiv ihr Erlebnis berichten. Und wir können nicht mehr richtig untersuchen.
Ich möchte zum Schluß noch etwas besonders betonen: wir glauben nicht, daß Dammanns die Sichtung erfunden haben. Ebensowenig ist das Ehepaar Schuld an den vielleicht sogar unbewußten Fehlangaben im Fragebogen. Schuld an der Unmöglichkeit einer unbeeinflußten Untersuchung der Sichtung sind einzig und allein die verantwortungslosen Journalisten und ihre Helfer, die mit ihrer reißerischen Berichterstattung erst die Situation schufen, aus der die Zeugen dann nicht mehr ohne Gesichtsverlust heraus kamen.
All dies kann und soll aber eins nicht verdecken: wir schließen diesen Fall nicht als mit einem Hubschrauber erklärt, sondern müssen aufgrund mangelnder Informationen und der beeinflußten Zeugen sagen, daß wir endgültig nicht klären können, ob es nun ein Hubschrauber war oder nicht.



GEP-Gespräch mit Frau Dammann Foto:Hesemann



Der Acker mit der 'Landespur'. Deutlich ist die verursachende Bodensenke zu erkennen. Die Spur ist etwas heller als die umliegende Bepflanzung.

Foto:Mosbleck

HANS WERNER PEINIGER

Amateur-Astronomen beobachteten helles Objekt

Solinger Sternwarte beobachtete UFO am nächtlichen Sternhimmel

Solinger Tageblatt 7. Juni 1983

Sechseckiges, helles Objekt mit hoher Geschwindigkeit — bisher keine Erklärung

(fp) Eine merkwürdige Himmelserscheinung ist in der Nacht zum Samstag von Amateur-Astronomen der Solinger Sternwarte beobachtet worden. Gegen 23.58 Uhr bemerkten die Sternfreunde am Südhorizont ein leuchtendes Objekt, das schnell an Höhe gewann und dabei pulsierend leuchtete. Die Größe wird von den geschulten Himmelsbeobachtern mit dem halben Vollmonddurchmesser angegeben. Die Beobachtung mit einem schnell beweglichen Fernrohr der Sternwarte, einem sogenannten Kometensucher, zeigte ein sechseckiges Objekt, das innen rot und an den Flanken orange bis gelb leuchtete. Eine Erklärung des Phänomens steht bisher noch aus.

An einem Ende wies das Flugobjekt einen dunklen Streifen auf. „Im Fernrohr hatte man den Eindruck, als handele es sich um einen sehr ausgedehnten, jedoch scheinbar teilweise durchsichtigen Körper", teilen die Beobachter mit.

Das UFO — als „unidentifiziertes fliegendes Objekt" muß es bis auf weiteres gelten — bewegte sich schnell und geräuschlos über den südlichen und westlichen Himmel, bis es am Nordwesthimmel anscheinend stillstand und dabei sehr schnell an Größe und Helligkeit verlor.

Während des Stillstandes konnte die Erscheinung kurz mit dem 1100-Millimeter-Teleskop, dem Sucherfernrohr des Spiegelteleskops, betrachtet werden, was aber auch keine neuen Ergebnisse lieferte. Nach etwa neun Minuten verschwand die Erscheinung vom Himmel.

Die sofortige Nachfrage der Sternfreunde bei der Düsseldorfer Flugwetterwarte ergab nichts. Laut deren Aussage herrschten in zwei Kilometern Höhe Windgeschwindigkeiten von etwa 20 bis 30 Stundenkilometern. Der Leiter des Düsseldorfer Flugwetterdienstes, Rainer Ripke, erklärte auf Anfrage des ST, daß bei der angegebenen Geschwindigkeit ein Wetterballon als Ursache des Phänomens nicht in Frage komme. „Es handelt sich wohl nicht um eine meteorologische Erscheinung, sondern gehört in den Bereich der Astronomie."

Sehr interessiert an den Beobachtungsergebnissen der Solinger Sternfreunde zeigte sich Dr. Gottfried Schertl von der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Köln. Eine schlüssige Erklärung für das Solinger UFO hatte allerdings auch er nicht anzubieten. Dr. Schertl meinte, dies sei kein Einzelfall. Immer wieder würden solche Erscheinungen beobachtet, denen vor allem die hohe Geschwindigkeit gemeinsam sei.

Ein abstürzendes Teil einer Raketenstufe, das nach verschiedenen Erdumkreisungen in der Atmosphäre verglüht, wäre die nächstliegende Erklärung für die beschriebene Erscheinung. Was es tatsächlich war, wird wahrscheinlich nicht mehr zu ermitteln sein.

Solinger Tageblatt, 7. Juni 1883

Im Rahmen unserer Recherchen erhielten wir von der Solinger Sternwarte ein Beobachtungsprotokoll und weitere ergänzende Angaben. Danach betrug die visuelle Helligkeit des Objektes etwa -4^m, dies entspricht in etwa der visuellen Helligkeit der Venus. Die Winkelgeschwindigkeit betrug in den ersten drei bis vier Minuten rund 0,5 °/sek. Als sich das Objekt von Westen zum Nordwesthimmel bewegte, änderte es relativ plötzlich seine Flugbahn in Richtung Norden.
Das Objekt konnte leider nicht fotografiert werden, da dafür sämtliche Geräte abgebaut waren. Ferner teilte man uns folgendes mit: „Nach der Zeitungsmeldung haben sich zwei Zeugen gemeldet, die etwas vergleichbares gesehen haben wollen. Ein Mädchen, daß diese Erscheinung im Frühsommer letzten Jahres gesehen haben will und eine sehr alte Dame, die in der fraglichen Nacht vom 3.6. zum 4.6. nicht schlafen konnte und deshalb noch auf dem Balkon saß. Leider waren ergänzende oder sonst hilfreiche Angaben von beiden nicht zu bekommen."
Die Bewegung des Objektes stimmte nicht mit der Windrichtung überein. Am Boden herrschte Windstille, in größerer Höhe relativ starker

Westwind.
Nach Überprüfung aller vorliegenden Beobachtungsdaten nach möglichen Erklärungen stellte sich eigentlich nur eine Erklärungsmöglichkeit in den Vordergrund. Die Angaben "Objekt pulsierte leicht und regelmäßig in der Helligkeit", "visuelle Helligkeit von -4^m", "sechseckige Gestalt" und "das Objekt leuchtete im Zentrum rot, an den Rändern jedoch gelb bis orange" und "teilweise durchsichtigen Körper" geben konkrete Hinweise auf einen Party-Heißluftballon.
Dagegen spricht jedoch die entgegen der Flugbahn gerichtete Windrichtung. Wenn die Angabe der Flugwetterwarte Düsseldorf zutrifft, kann es sich nicht um einen windgetriebenen Körper gehandelt haben. Die im Zeitungsbericht erwähnte Erklärung als abstürzendes Teil einer Rakete "Re-Entrie" kann aufgrund der 9minütigen Beobachtungszeit nicht zutreffen.

Da für diesen Fall z.Zt. keine schlüssige Erklärung gefunden werden konnte, müssen wir das beobachtete Objekt als "UFO" einstufen. Vielleicht liegen bis zum nächsten JUFOF weitere Erkenntnisse vor.

Köln: 2 Phantomjets jagten Ufo

Von W. SCHLAGEHAN und B. VOGT

Polizei-Hauptmeister Rolf Behrmann (41) hatte das „Objekt" schon zweimal gesehen: Es schillerte farbenprächtig, stand über Köln, zog dann davon. Zwei Phantom-Jäger stiegen auf. **Weiter Seite 6.**

Bild, 25.07.1983

Ufo drehte immer nach rechts

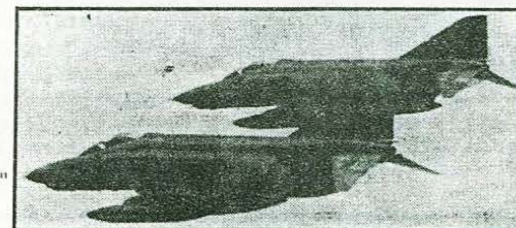
Fortsetzung von Seite 1

Polizei-Hauptmeister Behrmann und Kollege Uwe Capitanio (27) sahen das Ufo zum erstenmal am Freitagmorgen um 1.55 Uhr über Köln. Es war rund, drehte sich immer nach rechts, war etwa doppelt so groß wie ein Stern. Mal glitzerte es dunkelrot, mal gleißend weiß, dann wieder blau, auch mal grün. Ganz langsam zog es in Richtung Süden, stoppte dann, flog wieder nach Norden.

Um 2.27 Uhr dann ein Funkspruch an alle Autobahn-Wachen: „Das unbekannte Flugobjekt ist auf dem Radar in Düsseldorf gesichtet worden." Polizei-Hauptmeister Behrmann: „Kurze Zeit später sahen wir dann zwei Phantom-Düsenjäger, die im Morgengrauen den Himmel absuchten."

Um 5.20 Uhr war das Ufo verschwunden – und kehrte am Samstagmorgen pünktlich um 1.55 Uhr zurück. Behrmann: „Wir hatten schon drauf gewartet. Wieder das gleiche Schauspiel."

Ob das Ufo auch gestern nacht erschienen ist, weiß man nicht – der Himmel war wolkenverhangen.



In 11 Kilometer Höhe zogen diese Phantoms über Köln Schleifen, suchten das Ufo. Die Jagdbomber können bis zu 7,2 Tonnen Raketen und Bomben tragen.

Im vorliegenden Fall ergaben unsere Recherchen eine "normale" Erklärung.
Nach Auskunft eines Mitarbeiters der Flugsicherung am Flughafen Köln/Bonn handelte es sich dabei um einen Heißluftballon, der im Rahmen eines Wettbewerbs einen Langstreckenflug unternahm um eine bestimmte "Anerkennung" zu erhalten.
Unsere an das Luftwaffenamt in Köln gerichtete Anfrage, bezüglich des Einsatzes von zwei Abfangjäger, wurde bis heute noch nicht beantwortet.
Die Beobachtung der zwei Düsenjäger, ob es sich hierbei um Abfangjäger gehandelt hat steht noch nicht fest, muß nicht im Zusammenhang mit der "UFO"-Beobachtung stehen. Daß die Jagdbomber das UFO suchten, ist eine Vermutung der Bild-Zeitung.

Hans-Werner Peiniger

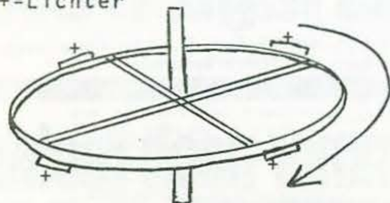
WEITERE BEOBACHTUNGEN

Aufgrund unseres Auftritts im Fernsehen haben sich sehr viele Zeugen von UFO-Beobachtungen gemeldet. Leider so viele, daß uns eine schnelle ausführliche Bearbeitung schwerfällt. Einige liegen zeitlich so weit zurück, so daß sich eine nähere Untersuchung oder persönliche Befragung der Zeugen nicht lohnt.

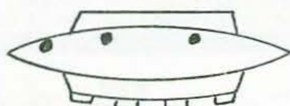
Vor ca. 11 Jahren beobachtete der heute 36jährige Montageschlosser Wolfgang E. aus Datteln bei Lüdgendortmund einen unbekannten Flugkörper. Der Zeuge befand sich auf dem Weg einen Kollegen abzuholen und bemerkte dabei gegen 22 Uhr, wie über ihm ein "großes rundes Rad" flog. Das Objekt drehte sich wie ein Brummkreisel und erzeugte dabei summende Geräusche.

Am 13.10.1981 hatte der gleiche Zeuge eine weitere Beobachtung. Auf seinem Weg zur Morgenschicht beobachtete er in Oer-Erkenschwick gegen 5 Uhr ein untertassenförmiges Objekt. Am Objekt waren vier Lichter zu erkennen, deren Farben ständig wechselten. Erst ganz hell, dann blau - grün - orange. Da der Flugkörper immer tiefer kam, bekam der Zeuge Angst und lief schließlich weg.

+=Lichter



vor ca. 11 Jahren



13.10.1981

Ab 1.Mai 1983 beobachteten die beiden Hausfrauen Dagmar T. (25) und Brunhild R. (48) aus Gummersbach über einen längeren Zeitraum (über 5 Wochen täglich) mehrere Flugkörper. Die Größe wurde mit "etwas größer als punktförmig" angegeben. Die Objekte wurden durch ein Nachtglas und einem Fernrohr beobachtet. Dabei stellten sie fest, daß die Formen der Objekte ständig wechselten. Die Farbe wurde mit "goldig" im GEP-Fragebogen angegeben.

Bei dieser Beobachtung könnte eine normale Erklärung nahe liegen. Im genannten Zeitraum (1.Mai bis Mitte Juni, zwischen 22 Uhr und 23 Uhr) befand sich die Venus am westlichen Himmel in ihrer hellsten Pracht. Mehrere im Fragebogen gemachten Angaben sprechen für diese Erklärung.

Erich Klemp aus Kirchlengern berichtete uns auch von seiner "UFO"-Beobachtung. "Als ich an einem schönen Sommerabend im Garten im Liegestuhl lag, beobachtet ich noch gegen 23 Uhr die Sterne am wolkenlosen Himmel. Dabei fielen mir zwei dicht nebeneinander stehende Leuchtkörper auf. Nach ca. einer Minute bewegte sich plötzlich das eine Objekt in nördlicher Richtung fort."
Nähere Angaben konnten nicht mehr ermittelt werden. Auch in diesem Fall liegt eine natürliche Erklärung nahe.

Hans-Werner Peiniger

GERALD MOSBLECK

GEP IM FERNSEHEN II.

Nachdem ich im vorigen Journal einen kurzen Bericht über den Ablauf des Fernsehauftrittes gegeben habe, möchte ich heute den genauen Wortlaut widergeben. Zuerst sahen die unvorbereiteten Zuschauer einen anderthalbminuten langen Film, in dem das Ehepaar Dammann aus dem fahrenden Wagen heraus ihr Erlebnis berichtet. Dann kommt unser Tisch ins Bild. Sonja Kurowski interviewt uns.

S.K.= Sonja Kurowski, G.M.= Gerald Mosbleck, HW.P.= HansWerner Peiniger

S.K.: Also, um Sie jetzt nicht länger auf die Folter zu spannen, weil das ja jetzt wirklich sehr geheimnisvoll war. Was Frau Dammann aus Jüchen da glaubte gesehen zu haben meinte sie sei ein UFO gewesen. Was ist nun ein UFO? Es gibt eine Zeitung die heißt 'Journal für UFO-Forschung' und da habe ich mal nachgeschlagen und da steht drin: ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft ... also, jetzt könnte ich immer so weiter lesen und Sie würden immer noch nicht verstehen worum es geht. Es ist sehr kompliziert ausgedrückt. Ich darf erst einmal meine Gästehier begrüßen; das ist Herr Hans Werner Peiniger und Herr Gerald Mosbleck, aus Lüdenscheid beide. Sie sind Mitglieder eines Vereins der sich nennt 'Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene e.V.' und diese unbekannten Phänomene sind unter anderem UFOs.

G.M.: Ja, das stimmt. Wir haben jetzt, um zu diesem Fall noch mal zurückzukommen von Frau Dammann, wir haben von einem Mitglied erfahren, daß Frau Dammann etwas gesehen hat. Frau Dammann hat dann auch in Radio Luxemburg darüber berichtet usw. Wir sind also an diesen Fall herangekommen und haben dann eine Untersuchung vorgenommen. Wir sind hingefahren und haben vor Ort untersucht. Wir haben eigene Fragebögen ausfüllen lassen. Anhand dieser Fragebögen werden dann diese Untersuchungen durchgeführt. Wir haben festgestellt was sie gesehen hat - wirklich- nicht wie sie es erzählt, sondern ganz objektiv was gesehen worden ist, mit Winkelmessungen, Himmelsrichtungen usw. Aufgrund dieser Analyse der vorliegenden Daten sind wir dann erstmal vorsichtig an eine Arbeitshypothese rangegangen: in der Nähe des Sichtungsortes befindet sich die A 1 (A 46). Die Sichtung fand statt spät abends um 17 Uhr im November letzten Jahres. Zu der Zeit ist zu vermuten, daß starker Betrieb auf der Autobahn herrschte, daß eventuell Stau war, vielleicht sogar ein Verkehrsunfall. Das also über dieser Stelle direkt über der Autobahn ein Verkehrshubschrauber gestanden hat. Das ist jetzt unsere Arbeitshypothese. Einige Sachen aus dem Fragebogen sprechen dafür, z.B. das Flugverhalten, das lange Stillstehen über der Autobahn...

S.K.: Da darf ich Sie gleich mal unterbrechen. Sie sagen, einige Sachen aus dem Fragebogen, das heißt: wenn Sie eine Meldung bekommen, wie Sie es vorhin genannt haben, wenn jemand eine Sichtung gehabt hat, so sagt man das dann wohl unter UFOlogen nehme ich an, dann bekommt der also einen Fragekatalog vorgelegt den er erstmal ausfüllen muß und daran haben Sie schon etwas das Gefühl von Glaubwürdigkeit Herr Peiniger ?

HW.P.:Ja - kann man sagen. Wir haben extra mit Hilfe eines Psychologen einen Fragebogen ausgearbeitet, der das Wesentliche aussagt über das beobachtete Phänomen.

S.K.:Sie haben uns mal so ein Formular mitgebracht das so ein bißchen das beinhaltet- alles kann es ja nicht sein, denn das sind - na ja ich könnte mir vorstellen, das ist ein dickes Buch, Din A 4 ein richtiger Wälzer nicht?

HW.P.:Ja. Hier haben wir jetzt einmal eins vorliegen. Es sind ansich nicht zu viele Fragen- man darf die Zeugen natürlich nicht überbelasten und wie gesagt, daß Wesentliche steht drin: Größe, Farbe, Form usw.

S.K.:Ein solcher Verein, wie Sie ihn haben, was will der eigentlich? Will der beweisen: es gibt UFOs oder will er eigentlich beweisen: da wird viel drum geredet und eigentlich ist alles natürlich zu erklären.

HW.P.:Ob die UFOs - ob das existent ist, daß bearbeiten wir nicht mehr. Also für uns existiert das UFO-Phänomen. Um was es sich da jetzt handelt - das ist eben die Frage. Es liegen noch nicht genügend Daten vor um da eine gesicherte Aussage machen zu können. Was wir also machen müssen ist, möglichst viele - von möglichst vielen Beobachtungen Kenntnis zu bekommen, diese gründlich zu untersuchen und wenn möglich zu identifizieren. Und dann das was unidentifiziert bleibt - das kann man dann näher in Betracht ziehen für weitere Untersuchungen die wir vielleicht nicht mehr machen können.

S.K.:Herr Mosbleck, was Herr Peiniger gerade sagte finde ich ganz interessant,er sagt: das ist kein Streitpunkt mehr unter den Mitgliedern dieser Gemeinschaft, ob es UFOs gibt oder nicht. Davon gehen Sie aus. Aber ich könnte mir vorstellen, daß doch viele so spektakuläre Berichte ihrer Sache dann gar nicht dienlich sind, oder?

G.M.:Dienlich - ja - sicher - durch diese Berichte erlangen wir natürlich Kenntnis von Sichtungen, dann kann man da nachhaken. Wir haben ja immer die Schwierigkeit - Sachen die veröffentlicht werden, die nicht spektakulär sind, von denen erfahren wir ja kaum etwas. Wir sind noch zu unbekannt, als das sich die Leute direkt an uns wenden, die wenden sich dann lieber an Presseorgane wie hier in Iserlohn auch, ihr Iserlohner Kreisanzeiger, und die bauschen das dann ein bißchen auf, reduzieren das dann vielleicht nach ein paar Tagen wieder auf das wirkliche Phänomen. Aber wir erfahren eben so durch die Presse überhaupt erst von diesen Berichten.

S.K.:Ja, vor einiger Zeit hat`s in Iserlohn einige Sichtungen gegeben.

HW.P.:Ja, das ist zum Jahreswechsel gewesen und da ist also ziemlich viel beobachtet worden hier. Auslöser war an sich nur ein Partyheißluftballon der von einer Düsseldorfer Firma hier an irgendwelche Iserlohner Bürger verschenkt worden ist. Und den haben sie dann zu Sylvester eben steigen lassen und dieser Heißluftballon war dann die Ursache für eine ganze Reihe von UFO-Beobachtungen erst. So ist das auch in der Tat bei anderen Sichtungen, man kann also sagen, das 90 bis 95 Prozent aller beobachteten Objekte auf natürliche Phänomene oder natürliche Erklärungen zurückzuführen sind.

S.K.:Herr Peiniger, nun sind sie eine Gemeinschaft, die bundesweit arbeitet, wieviele Mitglieder haben sie eigentlich?

HW.P.:Über 50.

S.K.:Im ganzen Bundesgebiet? Und wieviele davon in Lüdenscheid?

HW.P.:4,5 - 5 haben wir.

S.K.:Könnt mir vorstellen, da brauchen sie noch nen paar?

HW.P.:Ja sicher, das ist immer das Problem von den aktiven und passiven Mitgliedern. Also die meisten die wollen eben nur mal so gucken und interessieren sich dafür, abonnieren unsere Zeitschrift, aber die, die wirklich richtig mitarbeiten wollen, das sind eben wenige. Weil man ja auch viel Zeit opfern muß und finanziell muß man ja auch was dazubeisteuern.

S.K.:Ist es so, daß sie auch mit anderen, mit ausländischen Gemeinschaften zusammenarbeiten?

G.M.:Ja - wir arbeiten intensiv zusammen mit z.B. der MUFON, das ist eine weltweite Organisation, dann gibt es verschiedene Organisationen in der Schweiz, Dänemark usw. Frankreich.

S.K.:Sie haben uns einen Film mitgebracht?

G.M.:Ja - Film -wollen wir ihn mal eben zeigen.

S.K.:Ja, könnten wir gerade mal ansehen. Da ist doch eine Beobachtung gemacht worden, nicht von Ihnen, das ist Material, das wurde Ihnen zur Verfügung gestellt - woher?

HW.P.:Das haben wir von einem Schweizer Kollegen bekommen. Er hat es vom Fernseher gefilmt, deswegen ist das auch ein bißchen schlecht die Qualität.

----Versuch, den Film zu zeigen

S.K.:Ja im Moment sehen wir noch garnichts davon.Das wird erst mal hier ein bißchen dunkler, dann haben wir auch einen besseren Eindruck.

---- Film

S.K.:Was ist da genau beobachtet worden?

HW.P.:Ja, es handelt sich dabei um einen Testflug einer Concorde im Juni 1975 über England. Das ist ein Film der British Airways und zwar ist die Concorde, hat die ein Begleitflugzeug, einen Learjet, und der hat die Concorde begleitet und auch gefilmt. Dann ist eben später auf dem Film ein Objekt bemerkt worden.

----Film ist zu Ende

HW.P.:Ja müssen wir mal zurück, das war schon zu viel.

S.K.:Also, das Objekt ist hier ein bißchen schnell an uns vorbeigerauscht, ich habe es hier noch im Monitor gesehen. Für mich stellte sich das dar wie so ein kleiner weißer Punkt. Ist da von vorneherein auszuschlißen, das da manipuliert worden ist? Vielleicht sogar im Filmmaterial oder das es eine Luftspiegelung ist?

G.M.:Also, die Bewegung des Objekts schließt eigentlich so eine Erklärung aus -, wenn es also ein Objekt war, ist es doch sehr interessant. Ein Fehler auf dem Film - Manipulation usw., dagegen spricht eben diese exakte Bewegung des Objekts.

S.K.:Weshalb sind Sie eigentlich an uns herangetreten, was suchen Sie?

G.M.:Zuerst einmal natürlich Zeugen anderer Sichtungen, die sich dann bitte direkt an uns wenden, und Mitglieder natürlich. Mitglieder, die mitarbeiten, besonders in Lüdenscheid. Wir suchen da eben Leute die übersetzen können, oder die hauptsächlich Interesse an Naturwissenschaften haben, oder auch an Soziologie, es ist ja auch ein soziologisches und psychologisches Problem, naja.

S.K.:Also, wir haben einen, der ist vielleicht bereit bei ihnen mitzuarbeiten. Nun ist der allerdings in Münster, das ist der Michael Braun aus Münster, der hat uns geschrieben:' ich suche echte Unterlagen und Fotos von unbekannten Flugobjekten und eine Kontaktadresse von einem Verein, der sich mit diesem Thema befasst.'. Zumindest Sie können ihm helfen, denn er scheint ja garnichts von diesem Verein zu wissen. Jetzt haben wir gedacht, ein bißchen können wir ihnen vielleicht auch helfen. Wir haben ihnen nämlich auch Material aus dem Ausland mitgebracht, genauer gesagt, aus Argentinien. Und ich denke das schauen wir uns jetzt mal gemeinsam an.

----Ausschnitt aus 'UFO-Rausch in Südamerika'

S.K.:Ja, dieses Material und noch anderes, das bekommen sie gerne von uns zu Verfügung gestellt. Sie können also da auch wieder Kontakte aufnehmen. Ihre Adresse wurden ja und werden auch noch eingeblendet. Sie sind ja dann auch in unserer Liste enthalten, werden also weitergegeben an Leute, die interessiert sind. Ich wünsche Ihnen, daß sie recht viele Mitarbeiter, vor allen Dingen in Lüdenscheid, bekommen und nun wollen wir mal hören, ob vielleicht jetzt gerade der Jörg eine Sichtung gehabt hat, Ihnen vielen Dank.

„Ich wollte mich nicht lächerlich machen“

Die Sendung „Gesucht-Gefunden“ war am letzten Montag gerade über den Bildschirm gelaufen, da trafen schon die ersten Telefonanrufe bei den Kurier-Redaktionsmitgliedern ein: „War das etwa alles? Wo war denn das angekündigte Gespräch mit Frau Dammann aus Bedburdyck?“

Wir wußten es auch nicht, konnten nur darauf verweisen, daß die Bedburdycker Hausfrau, die angibt ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gesehen zu haben, immerhin in einem kurzen Film zu sehen war.

Zugegeben, eine magere Ausbeute von dem, was das WDR – im Beisein des Kurier – versprochen hatte. So sollte Gerda Dammann nach dem Film, der urplötzlich und ohne Vorankündigung auf dem Bildschirm erschien, ihre Begebenheit schildern und anschließend die Frage stellen: „Wer das gleiche gesehen hat wie ich, kann sich an meine Adresse wenden.“

Doch es kam anders: Nach jenem lächerlichen Sekunden-Spot kamen die Vorstandsmitglieder der Lüdenscheider Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene (GEP), Hans Werner Peiniger und Gerald Mosbleck, zu Wort. Von Frau Dammann keine Spur! Und das Höchste: Beide, die die Bedburdycker UFO-Sichtung bisher als „absolut glaubwürdig“ bezeichneten, meinten, daß Gerda Dammann eventuell einen Hubschrauber gesehen haben könnte. Ein schlechter Zug für ein wenig Publicity.

Zu dem Zeitpunkt saß Gerda Dammann steif auf ihrem Studio-Stuhl, ein Mikrophon am Revers und stocksauer. Denn diese „Hubschrauber-These“ war schon von Anfang der Sendung abgekartete Sache. Sozusagen auf das Stichwort Hubschrauber hätte Gerda Dammann vor der Kamera sich verteidigen können. „Aber ich springe doch nicht vor die Linse und schreie 'Nein, es war kein Hubschrauber!' Ich mache mich doch nicht vor einem Millionenpublikum lächerlich! Und außerdem: Ich weiß nicht, was ich denen alles erzählt hatte. . .“, meinte sie gegenüber dem Kurier.

Alles in allem: Der Redaktion tut's leid um die sympathische Bedburdyckerin und mir tut's leid um meine wertvolle Zeit, die ich während der Sendung „Gesucht-Gefunden“ vor dem Bildschirm vergeudet habe. Denn so etwas von einer langatmigen und langweiligen Live-Show habe ich selten gesehen. Allen voran das gekünstelte Moderatoren-Team Sonja Kurowsky/Jörg Vos, die diese Sendung noch unattraktiver machen.

Lichtblick für Gerda Dammann einen Tag nach der Sendung: Sie erhielt einen Telefonanruf einer Dame, die zur gleichen Stunde am gleichen Tag das gleiche Objekt gesehen hat. Na bitte. . . wilp

Erft Kurier 5.6.83

So kann man's auch machen: Nachdem sich viele Leser über die übertriebene Berichterstattung beschwert hatten, siehe hierzu den Bericht auf Seite 129-134, mußte in einem 'Rückzuggefecht' wieder für Ruhe gesorgt werden. Denn obwohl wir eindeutig auch den Kurierreportern gesagt hatten, daß es in der Sendung um die GEP geht, hatten diese Frau Dammann groß angekündigt. Uns der Publicity-Sucht zu bezichtigen ist dann allerdings eine solche Verdrehung, daß man an eine dumme Rechtfertigungslüge glauben muß. Aus Wut dann auch noch die Sendung selbst zu kritisieren, entlarvt die Sensationsschreiberlinge als untalentierten Nachwuchs, dem eine 'tolle Story' durch unsere Nachforschungen zerstört wurde.

Gem

CLAUDE POHER

STUDIEN UND ÜBERLEGUNGEN ZUM UFO-PHÄNOMEN

FORTSETZUNG AUS JUFOF 3 '83

Im ersten Teil seines Beitrags stellte Claude Poher zwei wesentliche Fragen:

1) Haben die Augen des Zeugen tatsächlich etwas am Himmel beobachtet?
2) Kann man diese Sichtungen durch bekannte Phänomene erklären, falls Frage 1 bejaht wird?

Aufgrund seiner statistischen Untersuchungen kam Poher bei Frage 1 zu folgender Antwort: „WIR STEHEN EINEM TATSÄCHLICH VON DEN ZEUGEN BEOBACHTETEN PHÄNOMEN GEGENÜBER".

Antwort auf Frage Nr.2

Ist das tatsächlich von den Zeugen beobachtete Phänomen eine Fehlinterpretation von Beobachtungen bekannter Phänomene?

Die im allgemeinen auf eine solche Frage vorgebrachte Antwort besteht im Zitieren eines Dutzend von UFO-Berichten, um einen negativen Glauben zu stützen.

Man kann dann ein Dutzend anderer Zeugenaussagen vorlegen, die offenkundig Interpretationsfehlern entsprechen, die kommen und die vorherige These zerstören.

Um dieses "Riff" zu meiden, werde ich eine statistische Analysemethode anwenden. Es stellt daher den Vorteil dar, bestätigbar zu sein, kann kein Objekt eines Kompetenzstreites sein und zieht alle möglichen Aussagen - ohne irgendeine orientierte Wahl - in Betracht.

Ich ziehe das Studium eines mit den beobachteten Phänomenen direkt verbundenen Parameters vor: die von Zeugen angegebene Gesamtdauer der Beobachtung.

Man sollte sich hüten, eine subjektiv von Zeugen bewertete Summe anzuwenden, daher wurde mit Vorsicht eine gleichlaufende experimentelle Untersuchung der Bestätigung der Dauer durch den Zeugen kaum um mehr als einen Faktor 2 bis 3 falsch ist (in den zwei Sinnen) und zum großen Teil für diese Untersuchung ausreicht.

Beobachtungsdauer bekannter, am Himmel sichtbarer Phänomene

Betrachten wir zuerst, was uns die Beobachtung bekannter Phänomene unter Berücksichtigung der Beobachtungsdauer statistisch zeigen sollte:

Man kann die am Himmel wahrnehmbaren bekannten Phänomene in die Folgenden Kategorien einteilen:

1) Die Phänomene mit sehr kurzer Beobachtungsdauer (Höchstens einige Sekunden), worunter man im Wesentlichen die Meteoriten,

Satelliteneintritte, usw. findet.

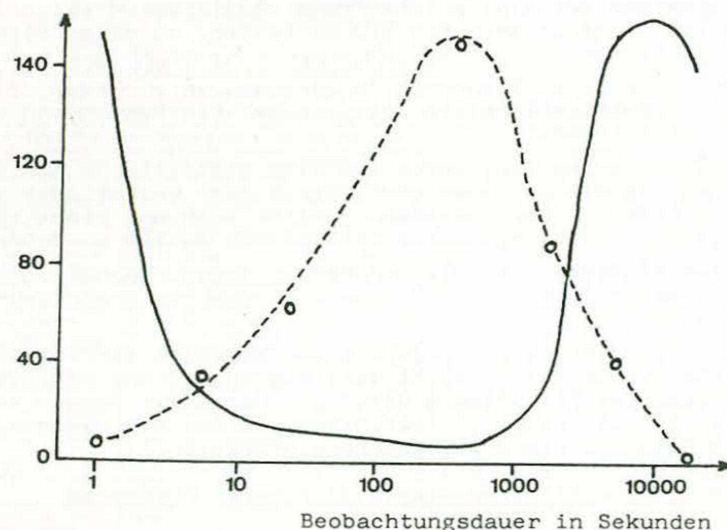
2) Die Phänomene mit langer Beobachtungsdauer (wenigstens eine Stunde), unter ihnen findet man Wetterballons, astronomische Objekte, usw.

3) Die Phänomene, deren Beobachtung von dazwischen liegender Dauer ist, die sich von einigen zehn Sekunden bis zu mehreren Minuten erstrecken kann, in dieser Gruppe findet man die Flugzeuge (in allen Höhen), Hubschrauber, Vögel, Insekten, usw.

- Die Phänomene von kurzer Dauer (Typ 1) sind sehr zahlreich (hunderte von Meteoriten sind durchschnittlich jede Nacht sichtbar).
- Die Phänomene von langer Dauer (Typ 2) sind gleichfalls sehr zahlreich und haben eine bessere Beobachtungschance, da der größte Teil jeden Tag sichtbar ist (Planeten).
- Die Phänomene mit dazwischen befindlicher Dauer (Typ 3) sind ungewöhnlicher als die beiden anderen und auch leichter zu identifizieren, da im allgemeinen mit Geräusch verbunden.

Ein experimenteller Versuch für die Beobachtung von bekannten Himmelsphänomenen ergibt eindrucksvoll das von einem Graphen dargestellte Ergebnis in dem folgenden Diagramm Nr. 5.

Diagramm Nr. 5



---- UFO-Sichtungen

—— Bekannte Phänomen-Sichtungen

Beobachtungsdauer des UFO-Phänomens

Die Beobachtungsdauer wird in 46% der bei uns eingetroffenen Berichte erwähnt. Die Berichtszahl schwankt in Form der Beobachtungsdauer, entsprechend dem Graphen des Diagramms Nr. 5, dieser unterscheidet sich ganz klar von dem, welcher den Beobachtungen bekannter Phänomenen entspricht.

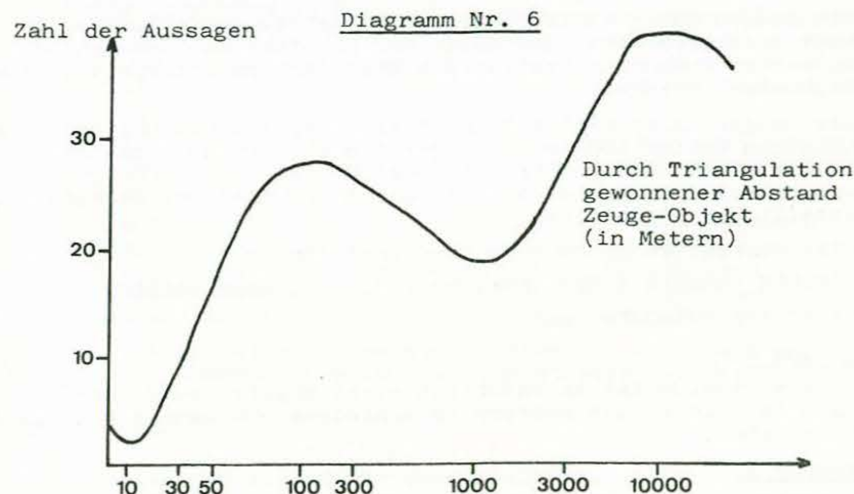
Der Einwurf fällt daher schwer, beide Phänomene seien vergleichbar.

Wirkung der Beobachtungsdistanz

Man kann auch in Form von "Beobachtungsabstand" eine statistische Untersuchung der Berichtsverteilung durchführen. Ein bescheidener, statistisch aber doch bedeutsamer Teil der Zeugenaussagen zieht einige gleichzeitige Beobachtungen desselben Phänomens in Betracht, von Stellen mit Entfernungen von einigen hundert Metern bis zu einigen Kilometern und Einzelpersonen, die einander für gewöhnlich nicht kennen (Entsprechende Untersuchungen gehen oft aus amtlichen Quellen hervor).

Dann ist es möglich, an eine objektive Bewertung des Beobachtungsabstandes mittels einer klassischen Methode der Triangulation heranzugehen (Zeugen zeigen auf die Stelle, in welcher Richtung sie das Phänomen beobachtet haben, und der Rest ist eine Sache einfacher Rechnung). Die Verteilung der Berichtszahl in Form dieser objektiven Beobachtungsdistanz ist folgende (Siehe Diagramm Nr. 6):

Diagramm Nr. 6



Man merke sich bitte, daß 70% der Berichte gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf eine völlige Stille unterhalb eines Abstandes von 1000 Metern lenken.

DAS HAT NICHTS MIT BEKANNTEN PHÄNOMENEN ZU TUN!

Zur Analyse der beobachteten Phänomene ist es nötig, wieder drei Ergebnisse näher zu bringen:

1) die Zahl der Berichte in Form von atmosphärischem "Sichtabstand",
2) die Zahl der Berichte in Form der Beobachtungsdauer,
3) die Zahl der Berichte in Form des Beobachtungsabstandes (Abstand Zeuge - "Objekt").

Dann können wir sehen, welches bekannte Phänomen für die drei Kriterien, angedeutet durch oben erwähnte Ergebnisse, gleichzeitig empfänglich ist:

- hauptsächlich bei klarem Himmel bemerkbar,
- hauptsächlich während einiger zehn Minuten von einem Fleck bemerkbar,
- in 50% der Fälle auf weniger als einen Kilometer und in 30% der Fälle auf weniger als 200 Meter gesehen zu werden - und dies alles in völliger Stille.

Meines Wissens existieren diese bekannten Phänomene nicht und es kann keine Lüge sein, da wir gesehen haben, daß die erste Frage den Zweifel von dem Thema entfernte.

Zur Erklärung der vorhergehenden Ergebnisse haben wir daher die Wahl zwischen drei Hypothesen:

1) wir stehen einem bis auf den heutigen Tag unbekannten Phänomen gegenüber,
2) die Zeugen haben stillschweigend zu Zehntausenden und weltweit fertiggebracht, daß Dauer und Richtung der Beobachtung bekannter Phänomene statistisch unmöglich zu interpretierende Ergebnisse bringen,
3) die Zeugen haben systematisch Fehler der Abschätzung der Dauer um einen Faktor 100 im Sinne der Steigerung für kurze Abschnitte und im Sinne der Abnahme für längere Abschnitte begangen, sie haben gleichzeitig die Richtungen der Beobachtungen intelligent verfälscht.

Die letzten beiden Hypothesen sind unannehmbar.

WIR STEHEN DESHALB EINEM UNBEKANNTEN? VON ZEUGEN TATSÄCHLICH BEOBACHTETEN PHÄNOMEN GEGENÜBER!

Bemerkung 1

In diesem Stadium ist es natürlich nicht möglich zu wissen, ob die Zeugen nur eines oder mehrere verschiedene unbekannte Phänomene beobachtet haben.

Bemerkung 2

Ein einfacher Aufsatz erlaubt es nicht, die Gesamtheit der statistischen Ergebnisse, die aus 60 verschiedenen Parametern dieses Phänomens erlangt werden können, darzulegen. Man kann sagen, diese Ergebnisse zeigen, daß das UFO-Phänomen von den Zeugen in allen Ländern der Welt - ungeachtet ihrer Bräuche, ihres Bildungsgrades, ihrer Rassen oder industrieller Entwicklung - in äußerst zusammenhängender Weise beschrieben wird. Bei der Beurteilung der Glaubwürdigkeit von Sichtungsberichten liegt darin ein nicht zu vernachlässigendes Element.

Schlußfolgerung

Nach sechsjährigem Studium fühle ich mich persönlich zu folgenden Schlüssen veranlaßt:

1) wir sind mit einem tatsächlich beobachteten Phänomen konfrontiert;
2) dieses Phänomen besitzt einige ihm eigentümliche Charakteristika, mit einem hohen Grad inneren Zusammenhangs, Eigenschaften, die durch kein bekanntes am Himmel wahrnehmba res Phänomen erklärt werden können;
3) das UFO-Phänomen stellt ein fraglos multi-disziplinäres wissenschaftliches Interesse dar, und seinem Studium läßt sich mit den klassischen Methoden der Wissenschaft leicht nachkommen.

Wünsche und Empfehlungen

Zur Beurteilung des UFO-Phänomens muß man meiner Meinung nach zuerst gut informiert und im Geiste aufrichtig sein.

Um in dieser Beurteilung jede Leidenschaft zu vermeiden, würde ich Skeptikern vorschlagen, z.B. zu tun, was ich getan habe:

1) allein, und ohne jede vorher gefaßte Meinung, die hunderte von Zeugen jüngster und merkwürdigster Beobachtungen befragen,
2) sich selbst geduldig mit den sehr zahlreichen Berichten vertraut machen, fortfahrend von "Zeugen mit Amtspflichten" und Zeugen mit unstreitigen Kompetenzen, schließlich eventuelle Prüfung der tausenden während der letzten 30 Jahre erhaltenen Berichte, um einen allgemeinen Blick über das Problem zu haben,
3) allein, mit der größten Vorsicht einige Aussagen bestätigen und ohne ein einziges fehlendes Detail sie vollständig zu erklären versuchen.

Nur in solch einem Fall wird der Skeptiker imstande sein, seine eigene Meinung mit vollem Wissen des Falles auszudrücken. In jedem anderen Ereignis würde er nur die Meinung eines anderen wiederholen oder ein anderes Phänomen beurteilen, als über das ich ihn hier informieren wollte.

Soweit ich in Betracht komme, hat diese Methode mein Urteil, daß am Anfang äußerst skeptisch war, gründlich geändert.

Meine Wünsche

Mein erster und lebendiger Wunsch ist es, die Untersuchung dieses interessanten Phänomens endlich anders als episodisch und privat geführt zu sehen.

Mein zweiter Wunsch ist einleuchtend - an dieser Bemühung teilzunehmen, damit der Nutzen von sechs Jahren persönlicher Arbeit nicht verloren geht.

Meiner Meinung nach ist feststellbar, daß es mit den unbestreitbaren Fortschritten des Wissens um das Phänomen nötig wird, daß eine amtliche Behörde, selbst mit sehr niedriger Finanzierung,

sein Studium in deren Programm aufnimmt. Eine solche Forschung wird sich mit Sicherheit nicht nur privat durch einige seltene Wissenschaftler führen lassen, da der Mut von Menschen mit dem Atem ausgeht und ihre persönlichen Mittel ungenügend sind.

Ich würde allerdings innig empfehlen, um jeden Preis den Fehler zu vermeiden, den das "Condon Committee" in den USA begangen hat. Demnach sollte man mit dem Betrauen der Forschungsarbeit vorsichtig sein und einige bereits genügend mit dem Phänomen bekannte und von dessen Analyse "motivierte" und nicht von dem Thema jungfräulich unberührte Wissenschaftler einsetzen. (Beispielsweise kann man sich nicht vorstellen, die Schwierigkeiten der Molekularbiologie an Astrophysiker zu geben - unter dem Vorwand ihre Objektivität sei größer!)

****

(x) : Im Falle gleichzeitiger Beobachtungen durch mehrere voneinander entfernte Zeugen durch Triangulation objektiv gemessene Distanz.

(xx) : Diese Fälle sind offenbar nicht zahlreich, gehen aber von besonders kompetenten Beobachtern aus.

****

<u>Über den Autor</u>

Claude Poher, Jahrgang 1936, besitzt den Ingenieurs- und Doktorgrad in Elektronik, Luftfahrt und Astronomie. Er war u.a. für die französische Luftfahrgesellschaft und mehrere Forschungsprojekte tätig, z.B. das CNRS (Nationales Zentrum für wissenschaftliche Forschung) und das CNES (Nationales Zentrum für Weltraumstudien). Er ist mitbegründer und erster Chef des GEPAN (Studiengruppe unidentifizierter Luftraum-Phänomene) und jetzt im Pariser Planungsbüro der CNES. Er hat detaillierte statistische Untersuchungen von 1000 UFO-Berichten und Analysen angefertigt.

****

Aus: L'Aéronautique & l'Astronautique, March 1975
Aus dem Franz. ins Engl. Henry Durant
Übersetzung aus dem Eng. Thilo Kluß

Berliner Lokal-Anzeiger.

Nr. 159.
Dienstag, 4. April 1905.

Aus aller Welt.

beschränken.

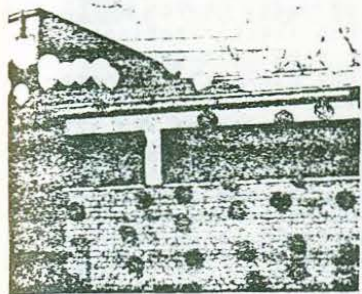
Eine seltsame Erscheinung am Himmel hat, wie uns ein Privattelegramm meldet, die Cherbourger Hafenbehörden zu Nachforschungen veranlaßt. Während der letzten Nächte bewegte sich eine leuchtende Scheibe über Stadt und Hafen von Cherbourg. Man hatte den Eindruck eines mit einem Reflektor ausgestalteten Fesselballons. Es herrscht ungewißheit darüber, ob dieser Erscheinung neuartige Studien von offizieller englischer Seite zugrunde liegen.

Verhaftung eines Defraudanten. Der seit zehn Tagen flüchtige Direktor der ...

Eine seltsame Erscheinung am Himmel hat, wie uns ein Privattelegramm meldet, die Cherbourger Hafenbehörden zu Nachforschungen veranlaßt. Während der letzten Nächte bewegte sich eine leuchtende Scheibe über Stadt und Hafen von Cherbourg. Man hatte den Eindruck eines mit einem Reflektor ausgestatteten Fesselballons. Es herrscht ungewißheit darüber, ob dieser Erscheinung neuartige Studien von offizieller englischer Seite zugrunde liegen.

Netz mit hundert gasgefüllten Ballons flog davon 

Das Ufo kam vielleicht aus der Schule



EIN NETZ mit hundert Heliumballons daran (das Bild zeigt nur einen Ausschnitt davon) könnte das bei Nürnberg beobachtete Ufo gewesen sein, vermuten Kölner Lehrer. Bild: Martin Eckhardt

Die kleinen, grünen Männchen, Standard-Besatzung jedes ordentlichen Ufos, lieben Schiller und haben eine Bodenstation in Köln. Das muß man jedenfalls annehmen, wenn sich bewahrheitet, was einige Kölner Lehrer und Eltern vermuten. Ungefähr seit dem Zeitpunkt, als in Nürnberg – wie berichtet – ein ominöses unbekanntes Flugobjekt beobachtet wurde, vermissen die Kölner etwas. Zum Schmuck einer Veranstaltung des „Schiller-Forums" hatten die Veranstalter ein etwa 15 mal 40 Meter großes Nylonnetz zwischen zwei Turnhallen des Schiller-Gymnasiums aufgespannt. Oben an dem Gitterwerk hingen hundert weiße, mit Helium gefüllte Luftballons, darunter fand die Eröffnungsveranstaltung statt. Am anderen Morgen war das abends noch festgezurrte Flugobjekt weg. Unbekannte hatten es in der Nacht abgeschnitten. Einige naturwissenschaftlich vorgebildete Lehrer nutzten daraufhin ihre Fähigkeiten zur Theorie-Bildung. Ausgehend von lauen Frühlingswinden und der Wahrscheinlichkeit, daß sich das Netz mit den Ballons auf die Dauer zu einer großen „Traube" verwickele, halten sie es für möglich, daß ihr Objekt nach Nürnberg abtrieb – wo die luftigen Überbleibsel Kölner Feierfreudigkeit dann als bedeutungsschweres Zeichen menschenfremder Lebensformen gedeutet wurde. Offen bleibt die Frage, ob das Objekt, das Montagnacht am Kölner Himmel beobachtet wurde, schon ein Gegengruß aus Nürnberg ist. rr

Quellen beider Berichte aus <u>Kölner Stadt-Anzeiger</u>, Köln.
Bericht 1:4.5.83
Bericht 2:5.5.83
An dieses Material gelangten wir während der Recherchen zu dem Fall "Köln:2 Phantomjets jagten UFO" und behandelt genau jenes Phänomen, welches wir auch in CR 87 innerhalb der Berichterstattung über den Nürnberger Stratosphärenballon schon erwähnt hatten. Deutlichst hat das Nürnberger IFO nichts mit dem Kölner Ding zu tun, wofür es eine jedoch ebenfalls ballonmäßige Identifizierung (aber keine Stratosphärenballon) gibt. Es wäre verwunderlich, wenn der Nürnberger Startosphärenballon sich nun außer nach Gmünd in Niederösterreich wieder zurück nach Köln/BRD bewegt hätte, wie es uns die GEP-Lüdenscheid in ihrem 'Journal für UFO-Forschung' Nr.4/83 erklären wollte. Interessant ist festzustellen, daß die Quellen-Recherche bei der GEP im Kölner-Fall von Anfang Mai nicht klappte, sonst hätte man uns doch auf obige Materialien aufmerksam gemacht oder nicht..?

-17-

Aus: CENAP-REPORT, Nr.90 '83.

Liebe Leser!

Bisher war es nicht unsere Art, auf Angriffe irgendwelcher Art zu reagieren. Auch glauben wir nicht, unsere Untersuchungsergebnisse rechtfertigen zu müssen. Was uns jedoch der "CENAP-REPORT" Nr.90 präsentierte, bedarf der Richtigstellung.

So heißt es darin, daß das Kölner "UFO", das wir als den gleichen Stratosphärenballon wie in Nürnberg identifizieren konnten, eben nicht dieser Stratosphärenballon, sondern ein Nylonnetz war, an dem mit Helium gefüllte Ballone hingen.

Um die Leser, die sowohl das JUFOF als auch den CENAP-REPORT lesen, nicht allzusehr zu verwirren, möchte ich an dieser Stelle CENAP's Irrtum bezüglich der Identifizierung des Kölner Flugkörpers berichtigen.

Wenn man beim CENAP den Zeitungsbericht mit der nötigen Ruhe gelesen hätte, wäre man sicherlich auch auf die wesentlichen Punkte gestoßen, die den Artikel im CENAP-REPORT erübrigt hätten. In dem Zeitungsbericht wird nämlich vermutet, daß der Nürnberger Fall durch das Kölner "Ballon-Netz" ausgelöst wurde. Daß jedoch das Nürnberger "UFO" ein Stratosphärenballon war, wird selbst von CENAP nicht angezweifelt. Das Kölner "Ballon-Netz" ist somit weder in Nürnberg noch 9 Tage später in Köln Auslöser der UFO-Sichtungen gewesen. Die Schlußfolgerung von CENAP, daß der Nürnberger Stratosphärenballon nach Gmünd in Niederösterreich zog, um dort für UFO-Sichtungen zu sorgen, ist damit falsch. Aufgrund der Mitteilung des Wetteramtes Essen und den uns gemeldeten Beobachtungen ist die Identifizierung im JUFOF als gesichert anzusehen.

Hans-Werner Peiniger, GEP

<u>KRITISCHES ZUM CONDON-REPORT</u>

In den Schlußfolgerungen und Empfehlungen meint der Verfasser, Edward Uhler Condon, sie würden nicht gutheißen, daß weitere Forschungsarbeit und -geld in das UFO-Phänomen gepumpt werden soll, sondern dieses Geld in die Formation von Piloten, Astronauten reichen, damit diese das UFO-Phänomen besser interpretieren und erkennen können. Auf derselben

Seite, einige Abschnitte höher, bemerkte E.U.Condon, daß ebenso ein Wissenschaftler bei der Beurteilung wissenschaftlicher Anstrengungen Fehler unterlaufen können, genauso wie dies bei einem Verwaltungsbeamten der Fall sein könnte.
Ich finde, daß dies eine schlechte Einstellung eines Wissenschaftlers ist, in bin mit E.U.Condon einverstanden wenn er sagt, gleich welche Schulausbildung man besitze, könne doch jeder Fehlinterpretationen machen. Gerade darum verstehe ich nicht, daß er sagt, die ganze wissenschaftliche UFO-Forschung soll aufhören und man soll nur noch sekundäre Probleme erforschen, die Ausbildungen verbessern. Ich finde, daß dies ein einseitiger, falscher, ja strategisch falscher Weg ist. Das Problem müßte man in einer Zangenoperation zu lösen versuchen. In der einen Richtung eine noch bessere Grundlagenforschung sekundärer Phänomene, bessere Ausbildung der Piloten usw. und die weitere wissenschaftliche sowie vor-wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens fördern. Warum hat E.U,Condon dies nicht in einem noch größeren Ausmaß mit privaten UFO-Forschungsgruppen getätigt? War es vielleicht durch die spätere negative Einstellung des NICAP, er erwähnte nur die spätere negative Einstellung des NICAP, völlig unerwähnt blieb die Arbeit der APRO sowie die anfängliche Mitarbeit des NICAP. War er nicht mit dieser uneingeschränkten Arbeit der privaten Forschungsgruppen zufrieden? Ich glaube, daß nur durch die vor-wissenschaftliche Arbeit privater Gruppen in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten, bessere Grundlagenforschungen und Ausbildungsprogrammen, dem UFO-Phänomen zu Grunde rücken kann. Selbstverständlich sind in den vergangenen 15 Jahren eine Reihe von Grundlagenforschungen in den verschiedensten Richtungen erledigt worden, aber alle Gebiete kennen wir noch nicht. Anstatt unmenschliche Summen in wahnwitzige Rüstungsunternehmen zu pumpen, nachrichtendienstliche Geheimnistuerei um das UFO-Phänomen zu gestalten, was ja schließlich auch Geld kostet, sollte man hingehen und die Erforschung des UFO-Phänomens unterstützen. Man kann behaupten, daß die UFO-Forschung sich in der deskriptiven Phase befindet, d.h. diese Phase stellt den Anfang einer jeden überhaupt wissenschaftlich zu nennenden Auseinandersetzung mit dem Problem dar. Ihr Ziel ist das Sammeln, Beschreiben und Speichern von Aussagen über Sachverhalte, die sich zunächst häufig von selbst anbieten, später durch systematische Experimente ermittelt werden. Die nächste Phase wäre dann die explikative Phase, die genauere Beschreibung des Phänomens und dann die theoretische Phase, Formulierungen und Hypothesen. Oft wurde nur das UFO-Phänomen von Anfang an unter den Gesichtspunkt von ETH (Extra-Terrestrial-Hypothesis) und ILE (Intelligent-Life-Elsewhere) präsentiert. Wahrscheinlich wurden die Bestrebungen, die UFO-Forschung als anerkanntes Forschungsgebiet zu etablieren, durch diesen Umstand zum Teil erheblich behindert. Aber nicht nur dieser Umstand, sondern auch die Ausrichtung der meisten Wissenschaftler schnellstens mit ihrer Forschungsarbeit so viel wie möglich Geld und Ruhm zu verdienen, also rein kommerzielle Faktoren. Das größte Kapitel widmete E.U.Condon in seinem Bericht der Theorie von ETH / ILE. Er hat überhaupt nicht versucht, dem Phänomen auf der physikalischen Seite an die Wurzeln zu kommen. Neuerdings versucht man das Phänomen von der physikalischen Seite her zu erforschen, man kennt ja nur einige physikalische Nebeneffekte. Condons Arbeit erweckt den Anschein, als wäre er diesem Problem gegenüber negativ eingestellt, man bekommt den Eindruck, daß er das UFO-Phänomen als reinen Schwindel betrachtet. Abschließend ein passendes Zitat von J.Allen Hynek: „Kein Wissenschaftler, der das Thema objektiv prüft, kann längere Zeit die Behauptung aufrechterhalten, daß UFOs allein Produkte einfacher Fehlinterpretationen normaler Objekte und Ereignisse sind.

Gilbert Schmitz, CEPS, Luxemburg

„Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene" im WR-Gespräch

„Gar nichts gemein mit Ufologen und Ufosekten"

Lüdenscheid. (cm) „Wir suchen Leute, die an naturwissenschaftlicher Arbeit interessiert sind, und nicht Menschen, die glauben, der Mars sei ein bewohnter Planet!" Hans-Werner Peiniger und Gerald Mosbleck, Vorsitzende der Lüdenscheider Sektion der „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene" (GEP) legen Wert darauf, nicht mit „Ufologen und Ufosekten" in einen Topf geworfen zu werden. Sie bezeichnen sich als „Ufo-Forscher". Ihr Ziel ist es, unbekannten Flugobjekten mit wissenschaftlichen Mitteln zu Leibe zu rücken. Die GEP entstand 1972 aus dem „Ufo-Jugendclub" und ist seit 1981 ein eingetragener Verein. Derzeit kämpft man um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit, für die jedoch nachgewiesen werden muß, daß man wissenschaftlich arbeitet.

Auf die Frage, ob es denn nun Ufos gäbe, antwortet Gerald Mosbleck: „Selbstverständlich, es kommt nur auf die Definition an!" Für die GEP sind nämlich Ufos nicht fliegende Untertassen, die von geheimnisvollen grünen Männchen gesteuert werden, sondern rätselhafte Objekte, die trotz „genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien unidentifiziert bleiben". Ihre durch „wissenschaftliche Neugier" motivierte Arbeit sehen sie darin, Berichte über Ufo-Sichtungen zu sammeln und zu überprüfen. Wenn irgendwo ein unbekanntes Flugobjekt gesichtet worden ist, machen sich die GEP-Mitarbeiter mit allerlei teuren wissenschaftlichen Meßgeräten wie Geigerzähler zur Messung radioaktiver Strahlen und Spezialkompaß auf den Weg und versuchen, daß vermeintlich Unerklärbare zu erklären.

In etwa 90 v. H. der Fälle läßt sich eine plausible Erklärung (Kugelblitz, bizarre Wolkenformation, Wetterballon) für den angenommenen Besuch vom anderen Stern finden. Diese hinreichend erklärten Fälle werden dann abgeheftet und tragen zum weiteren Anwachsen des schon jetzt beträchtlichen Archivs in der Lüdenscheider Altstadt bei. In dem kleinen Raum stehen mittlerweile so viele Aktenordner und Fachbücher, daß man in naher Zukunft einen EDV-Computer installieren will.

Jeder, der eine rätselhafte Erscheinung gesehen hat und wünscht, daß seine Beobachtungen von der GEP untersucht wird, muß zunächst einen „Fragebogen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" ausfüllen. Dort muß angekreuzt werden, ob das Objekt die Größe einer Orange, einer Erbse, eines Fußballs oder einer Untertasse hatte. Konnten die vom Objekt ausgehenden Geräusche als „Summen, Brummen, Knistern oder Knallen" charakterisiert werden? War das Flugverhalten des Objekts „pendelnd, richtungsändernd, gleichmäßig oder ruckartig"? Und gingen von ihm physische sowie psychische Störungen aus oder verhielten sich Tiere in seiner Umgebung merkwürdig?

Schlechte Erfahrungen haben die GEP-Leute mit Sensationsmeldungen in der Presse gemacht. So wurde vor kurzem eine Ufo-Sichtung im hessischen Dorlar von einer großen Boulevard-Zeitung mit der Schlagzeile „Zwei Ufos landeten" bekanntgemacht. Die Folge davon war, daß sich wahre Menschenmassen in Dorlar versammelten und dort die Landestelle begutachten wollten. Gerald Mosbleck: „Das war richtig volksfestartig, es fehlte nur die Würstchenbude. Die wollten alle nur glotzen!" Der geheimnisumwitterte Acker wurde natürlich so zertrampelt, daß Geigenzähler und Kompaß nicht mehr eingesetzt werden konnten. Außerdem waren mögliche Zeugen durch den reißerischen Bericht manipuliert, und jeder, der irgendwann mal etwas irdendwie Merkwürdiges in seiner Umgebung bemerkt hatte, meinte nun, E. T. habe ihm einen Besuch abgestattet.

Die Diskussionen über außerirdische Existenzen verlaufen daher bei der GEP nur intern und unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Gerald Mosbleck empfindet es jedoch als arrogant, behaupten zu wollen, die Erde wäre der einzige bewohnte Planet, und die Menschen die einzigen intelligenten Lebewesen.



„Fotomontagen wie diese finden sich haufenweise in den Archiven der Ufologen", wie Gerhard Mosbleck im Gespräch mit der WR meinte. Solche Bilder würden nur beweisen, wie leicht es sei, Fälschungen herzustellen. (WR-Repro: Raith)



Im Gespräch mit der WR: Hans-Werner Peiniger (rechts) und Gerald Mosbleck, Vorsitzende der Lüdenscheider Sektion der „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene". (WR-Bild: Raith)

Ufo-Journal hat Abonnenten sogar in Malaysia

Neben der kriminalistischen Untersuchung von Ufo-Sichtungen, die beileibe nicht alle 60 Mitglieder der GEP, sondern nur drei besonders qualifizierte Mitarbeiter durchführen, gibt man alle zwei Monate ein „Journal für Ufo-Forschung" heraus, das sogar in Malaysia einen Abonnenten hat. Informationen und Lehrstoff finden die „Ufo-Forscher" vor allem in englischer und amerikanischer Literatur. Autoren wie Däniken und von Buttlar sind in ihren Augen schlicht „Schreiber" und keine ernstzunehmenden wissenschaftlichen Forscher. In der heimischen Presse tauchte übrigens schon im Sommer 1954 zum ersten Mal eine Meldung über interessante Beobachtungen am Himmel auf. „Vier helle runde Körper" wurden damals am nächtlichen Lüdenscheider Himmel gesichtet. Wenn ein aufmerksamer Bergstädter eine mysteriöse Erscheinung am Himmel zu beobachten glaubt, kann er bei der „zentralen Meldestelle für Ufo-Beobachtungen" anrufen. Telefon: 2 33 77. Unter dieser Nummer erfährt man auch Näheres über die Mitgliedschaft in der GEP.

Westfälische Rundschau, 11. Juli 1983

Blaues Eis-Ufo landete unter dem Apfelbaum

Fußballgroßer Brocken sorgt für Schrecken

VON CHRISTOPH VETTER

Bad Berleburg. Den Wochenend-Besuch bei ihren Verwandten im wittgensteinschen Hemschlar bei Bad Berleburg wird Tante Agnes aus Menden so schnell nicht vergessen. Bei einem Plausch im Garten von Schwager Josef Kleindopp (54) knallte gestern nachmittag plötzlich ein fußballgroßer, bläulich schimmernder Brocken nur zehn Meter neben ihr auf den Boden und zerbarst. Niemand traute sich, die Teile, die zuvor im Apfelbaum einen Ast abgeschlagen hatten, anzufassen. Die Polizei wurde alarmiert.

Die Mendenerin Agnes Heß gestern zur WESTFALEN-POST: "Ich sah' noch in der Luft was blinken und dachte, das ist ein Flugzeug; aber das Ding kam mit so einer Schnelligkeit, und in dem Moment rauscht es auch schon im Baum. Da kommt noch'n Ast mit runter geflogen und dann gab es einen fürchterlichen Aufprall. Das knallte wie eine Karbidflasche. Und da, wo das Ding aufgekommen war, war alles voller blauer Flekken."

Mit Kind und Kegel – sogar die Nachbarn wurden gerufen – bestaunte ein gutes Dutzend Erschrockener das blaue Ufo. „Bloß nicht mit den Fingern anfassen!" war die Parole, denn ein starker Säure- und Schwefelgeruch hatte den Wittgensteinern Angst gemacht. Mit einem Holzstöckchen wurden dann jene Klumpen, die noch nicht geschmolzen waren, in ein Einmachglas bugsiert und anschließend der Polizei übergeben.

Polizeihauptmeister Wolfgang Jung: „Wir haben das Einmachglas mit Inhalt mit zur Wache genommen und die Radar-Überwachung der Bundeswehr in Erndtebrück um Auskunft gebeten. Vermutlich handelt es sich bei diesem Eisbrocken um gefrorene bläuliche Säure, die in großen Flugzeugen, die höher als 10 000 Meter fliegen, in den Toiletten-Anlagen verwendet wird. Normalerweise dürfen diese Reste nicht ausgeworfen werden; aber das passiert ab und an doch schon mal. Die Flüssigkeit schicken wir dem chemischen Untersuchungsamt in Siegen."

In Hemschlar erinnerten gestern abend noch die blauen Flecken im Garten an das Ereignis, das aus heiterem Himmel für Aufregung gesorgt hatte.



Mit einem Stöckchen verstaut ein ganz Mutiger die Reste des blauen Klumpens in einem Einmachglas, das anschließend der Polizei übergeben wird. Foto: Rainer Roeser

Westfalenpost, 18. Juli 1983

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.
1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Josef Garcia aus Neuried und Herrn Albert Anton Grell aus Hedelberg.

Computer in Betrieb

Unser neuer Computer Commodore 64 macht sich bereits bei der Adressenverwaltung und beim Programmierenlernen nützlich. Neben einem riesigen Speicherplatz bietet dieses Gerät alles was man sich wünschen kann: BASIC als Grundsprache, schnellere Sprachen wie FORTH und Assembler möglich, professioneller Synthesizer, 16-farbige, hochauflösende Grafik, Erweiterungsmöglichkeiten ohne Grenze. Als externer Datenspeicher dient ein Datenrecorder. Im Bau befindet sich die Schnittstelle zu unserer Typenradschreibmaschine, die anschliesbar ist. Der Anschaffungspreis von DM 695,-- ist einmalig günstig gewesen, wir fanden keinen Anbieter, der nicht um 100,-- DM höher lag.

Fehler in JUFOF NR. 4/83

Durch einen bedauerlichen Fehler wurde im JUFOF 4/83 die Paginierung der Seite 110 fälschlich als Nummer 101 ausgedruckt. Wir bitten um Entschuldigung.

Erschreckender Anstieg der Mahnungen

Die Zahl der Mahnungen stieg im Jahre 1983 (bis 30.7.83) nach Mitteilung der Buchführungsabteilung erschreckend an. Insgesamt mussten 19 mal 1te; 9 mal 2te; 3 mal 3te Mahnungen und sogar eine Zwangsvollstreckung durchgeführt werden. Ob dieser Anstieg an der allgemeinen Recession liegt oder einfach nur auf Unordentlichkeit läßt sich nicht feststellen.

KONGRESS DER UFO-FORSCHUNG UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Vom 21. bis 23. Oktober 1983 im Hotel "Alte Post" in 8391 Röhrnbach. Veranstalter: Pyramiden-Center Monika Weilmünster, Germannsbergstr. 32, D-8391 Büchlberg-Denkhof.
Folgende Referenten haben zugesagt: Axel Ertelt (Albert Magnus-Kontakte mit Außerirdischen im Mittelalter), Peter Fiebag (Bundeslade und Manna Maschine, Operation heiliger Gral), Colmann von Keviczky, ICUFON (Gibt es ein UFO Problem?", Adolf Schneider (Dia-Vortrag über Wirkungen unbekannter Flugobjekte), Reinhard Habeck (Licht für den Pharao), Peter Krassa (Söhne des Himmels, das geheime Wissen der Chinesen), Walter Jörg Langbein (Astronautengötter), Erich von Däniken (Die Götter waren Astronauten), Hans-Werner Sachmann (Phantastische Aspekte im Leben des Alt-Israelitischen Königs Salomo) und Rudi Ph. Weilmünster (Pyramiden, kosmischer Generator?).

Der Preis einschließlich Unterkunft und Frühstück beläuft sich auf DM 245.- pro Person. Ehepaare + DM 125.-, Tageskarte DM 60.-.
Anmeldungen sind möglichst bald an den Veranstalter zu richten!



NEUE BÜCHER



THE SIX THOUSAND YEAR-OLD

SPACE SUIT

VAUGHN M. GREENE


VAUGHN GREENE

In der Prä-Astronautik-Literatur tauchen immer wieder die sog. "Dogu-Statuen" auf, die ein Abbild extraterrestrischer Raumfahrer in der Frühgeschichte der Menschheit darstellen sollen. Bisher meist nur erwähnt, geben diese Statuen neuerdings Stoff zu einem ganzen Buch. In diesem Buch analysiert Greene die in Japan gefundenen, ca 6000 Jahre alten, Dogu-Statuen. Der Autor führt über 30 Punkte auf, die die Ähnlichkeit zwischen diesen Statuen und modernen Apollo-Raumanzügen und Taucheranzügen belegen. Bisher wurden über 3000 Dogu-Statuen gefunden, die von der Prä-Astronautik als "hartes Indiz" für ihre Theorien betrachtet werden. Dies wird noch dadurch bestärkt, daß Fachwissenschaftler keine eindeutige Erklärung für die Statuen finden konnten. National Museum, Tokyo: „No one knows their purpose, or what they represented." Für Prä-Astronautiker ist dieses Buch sicher eine interessante Ergänzung zu der allgemeinen Prä-Astronautik-Literatur.

121 Seiten, br., ca. 200 Fotos, zahlr.Skizzen, ISBN 0-8048-1311-6, Preis: $ 5,95. Von: Vaughn Greene, 548 Elm Av., San Bruno, CA 94066, U S A.

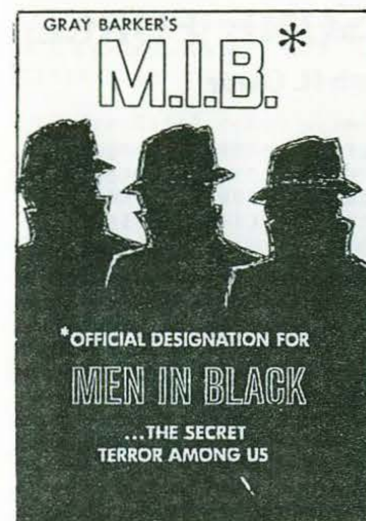
-hwp-

MEN IN BLACK

... THE SECRET TERROR AMONG US. VON GRAY BARKER


Gray Barker

Der M.I.B.-Mythus hat neuen Nährstoff gefunden. UFOloge Gray Barker schrieb sein 11tes Buch, diesmal über die "sagenhaften" "Männer in Schwarz" (Men in Black). Diese, soll man den Berichterstattern Glauben schenken, attackieren UFOlogen und UFO-Zeugen. Sie verlangen,



oft mit kriminellen Drohungen, Einstellung jeglicher UFO-Forschung bzw. Recherchen oder Herausgabe von UFO-Fotos und anderem Material von UFO-Zeugen. Handelt es sich bei den MIB's, die bevorzugt zu dritt und schwarz gekleidet auftauchen, um Extraterrestrier, Angehörige eines Geheimdienstes, einer Sonderbehörde oder nur um Einbildung? Tatsache ist, daß eine ganze Reihe Meldungen darüber existieren, sogar Fotos eines MIB. Sollte doch etwas Reales an den MIB-Geschichten sein? Darüber will der Autor in seinem Buch Aufschluß geben. Anhand verschiedener Vorfälle versucht er die Existenz der MIB's zu belegen. Dies ist ihm nach meiner Meinung, ebenso wie den anderen Autoren, die über MIB's geschrieben haben, nicht gelungen. Es bleibt also vorerst bei "Gerüchten", "Späßen" und bewußten Irreführungen. Letzteres erst kürzlich bei einer Forschungsgruppe in England aufgetreten. -hwp-

Aus dem Inhalt: The Bender Story -- Before Bender -- Mystery Men and Impersonators -- Terror by Telephone -- 3 Men in Blue, Blue-Green & Blue-Violet -- From Outer Space to the Pentagon -- etc.

160 Seiten, DIN A 5, Spiralb., ISBN: 0-911306-29-3, Preis: $ 12,95
Von: Gray Barker, Box D, Jane Lew, WV 26378-0066, USA



1978 erschien im Selbstverlag in hektografierter Form die Broschüre THE MUNDO UFO REPORT. In überarbeiteter Ausführung erschien nunmehr das Werk in Buchform. Die 67jährige Laura Mundo ist nicht nur Buchautorin, sie vertreibt auch über das "Flying Saucer Information Center" eine eigene kostenlose Schrift mit dem Titel "The Mundo Monitor" (jetzt "The Interplanetary News"). In ihrem Buch umreißt die Autorin die Geschichte der UFOlogie, wobei ernsthafte Forschungen ignoriert werden. So tauchen kurze Sichtungsberichte, Aussagen von Politikern etc. und Kontakt-Geschichten auf. Wen verwundert es dann auch, wenn Adamski's Geschichten wahre Blü-ten treiben, ja, sie sogar einen "Venusier" traf, wohl von telepatischen Eingebungen außerirdischer Raumfahrer ihre Kenntnisse über UFO's erwirbt und die plumpen Fälschungen von Paul Villa, New Mexico, auftauchen. Im MUNDO UFO REPORT erfährt der Leser viel UFOlogisches, dagegen nichts über ernsthaft betriebene UFO-Forschung. So ist das Buch nur denen zu empfehlen, die sich mit UFO-Sekten und kultischem Verhalten beschäftigen. -hwp-

160 Seiten, 9 Fotos, geb., ISBN 533-04735-8, Preis $ 9,95, von: VANTAGE PRESS, Inc. 516 West 34 Street, New York, N.Y.10001, USA

THE AWESOME FORCE

Joseph H. Cater



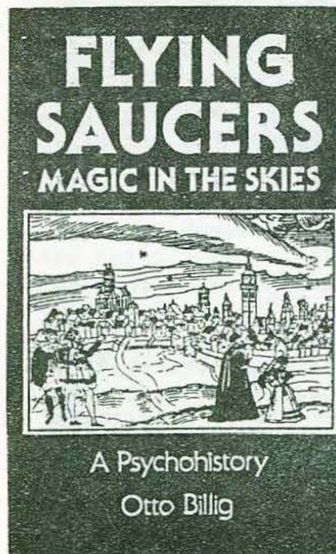
Endlich! Sie ist gefunden! Die 'ehrfurchtgebietende Macht' wurde von J.H.Cater entdeckt. Und was man alles damit erklären kann: UFO-Phänomene, PSI, Pyramiden-Energie, Searl-Effekt usw.

Unbeeindruckt von gesicherten und allseits anerkannten Grundlagen unserer physikalischen Welt liefert Cater einer treu-gläubigen Leserschaft die vermeintliche theoretische Basis für alle okkulten, ufologischen u.ä. Spekulationen. Wer erwartet, nun ein Buch voller Formeln und Berechnungen zu finden, irrt.Nein, es soll ja auch für Laien verständlich sein. Oder fehlt halt nur das Grundwissen? Es ist schon hart, was uns da wieder zugemutet wird: in einem Rundumschlag versucht der Autor alles, was es so an phantastischen Theorien gibt, zu vereinigen. Eine 'einheitliche Feldtheorie für Pseudowissenschaften' sozusagen. Als Quellen werden dann auch diverse Vertreter dieser Gebiete genannt: W.Reich, T.T.Brown, Velikovski, Adamski, von Reichenbach etc. Ein 'Schock' für die Wissenschaft ja, aber anders als es sich die Herausgeber gedacht hatten. Dem Autor sei empfohlen, sich nicht nur halb aus der Physik zurückzuziehen. -Nicht empfehlenswert-

- Gem -

400 Seiten, paperback, Zeichnungen, ISBN 0-914042-83-1, Preis: 14.95 $, von: Cadake Industries, P.O.Box 9478, Winterhaven, Florida 33880, USA

FLYING SAUCERS - MAGIC IN THE SKIES



Billig beschäftigt sich in seinem Buch mit den Ursprüngen des menschlichen Himmelsglaubens. Er zeigt die Gründe für das Ansteigen von sog. okkulten und pseudoreligiösen Sekten in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit. Anhand eines detailierten Berichts über das UFO-Phänomen der Vorzeit bis hin zum 20ten Jahrhundert wird deutlich, was den Menschen dazu führt, an eine Rettung von den Sternen zu glauben. Aber auch das System der 'Verführer' wird beschrieben. Ein wichtiges Buch mit detailierten Hintergrundinformationen. Dr.Otto Billig ist Professor der Psychatrie an der Vanderbilt University School of Medicine. - Empfehlenswert - - Gem -

Inhalt: UFO-Kontakte, UFOs in der Bibel, der kalte Krieg, UFO-Organisationen in USA und Europa uvm. 265 Seiten, paper, 14 Abb., ISBN 0-87073-333-X, Preis: $ 9.95, von: Schenkman Publishing Company Inc., 3 Mount Auborn Place, Cambridge, Massachusetts 02138, USA

PROJEKT UFO 2

CENAP-Buch / Werner Walter

Wie der Titel schon vermuten läßt, legt Werner Walter vom CENAP-Mannheim mit seiner neuesten Veröffentlichung den Nachfolger des 1982 erschienenen Projekt UFO vor. Wie bereits im ersten Band wird hauptsächlich übersetztes Material ausländischer Zeitschriften verwendet. So kommt im ersten Kapitel Allan Hendry zu Wort. Auszüge aus 'The UFO Handbook' legen Hendry´s Einstellung dar. Wenn er Walter aus der Seele spricht, das UFO-Phänomen sei ein garantiert soziologisches Phänomen ohne Wichtigkeit, so ist das meiner Meinung nach eine mehr politische Äußerung und sollte nicht überbewertet werden. Nur 'Telefonforschung' bringts halt nicht. In Kapitel 2 darf sich Donald H. Menzel seine Meinung über 'Flying Saucers' von der geplagten Seele schreiben. Das seine Untersuchung aus dem Jahre 1953 stammt, stört den Herausgeber ebensowenig, wie die schon krankhaften Luftspiegelung-Erklärungsversuche. Kapitel 3 bringt da schon Interessanteres: Übersetzungen von diversen Meldungen aus aller Welt. Das beste Kapitel aber stellt meiner Meinung nach das vierte dar. Hier werden Artikel aus dem bekannten englischen 'PROBE-REPORT' vorgestellt. Zwar wird auch hier auf die hinlänglich bekannte CENAP-Intention nicht verzichtet, man bringt hauptsächlich sogenannte Entlarver-Storys, aber trotzdem ein lesenswerter Abschnitt. Auf den mageren vier Seiten des 5ten Kapitels nimmt dann der Herausgeber selbst Stellung. Alles in allem ein informatives Buch, wenn man mal die Kommentare und die 'wir haben die einzige Wahrheit'-Stellen vom CENAP wegläßt.

- Gem -

150 Seiten, diverse Abbildungen und Zeichnungen, DIN A4, fotokopiert, Klebebindung, Preis: 35,-- DM, erhältlich gegen Voreinsendung des Betrags von: Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31

NEUE UFO-ZEITSCHRIFT

CENAPs liberalere Nebengruppe Heilbronn brachte überraschend eine eigene UFO-Zeitschrift heraus. Der Drang nach Selbstdarstellung konnte offensichtlich nicht mehr nur vom CENAP-Report gestillt werden. Aber bei der Materialflut war das ja kein Wunder. Nummer 1 und 2 der neuen, fotokopierten Zeitung bleibt der Vorstellung und der Eigenwerbung vorbehalten. Und Eigenwerbung gabs viel: beflügelt von einigen Anfangserfolgen stellt man sich auch gleich als die seriöse UFO-Gruppe Deutschlands vor. Mitglieder und Abonnenten werden mit großen Versprechungen gelockt. Man kann der 'alternativen' Gruppe (Zitat: wir stehen Ihnen mit Rad und Tat zur Verfügung) nur wünschen, daß sie die sich gesteckten Ziele erreicht. Definiert werden muß nur noch das Verhältnis zwischen Mannheim und Heilbronn. Wir werden jedenfalls die weiteren Aktivitäten unserer Mitglieder J.Ickinger und R.Gehardt aufmerksam verfolgen. -Gem-

CENAP-Heilbronn UFO-Information, jährlich 10 Hefte, 6 Seiten DIN A4 fotokopiert, geheftet, Preis: DM 18,--/Jahr, erhältlich von Roland Gehardt, Frundsbergstr. 244, 7100 Heilbronn-Böckingen





JUAN JOSÈ BENITEZ

LOS VISITANTES
LA GRAN OLEADA

Als bisher größte UFO-Fotodokumentation erschien in einem spanischen Verlag die Trilogie "Los Visitantes" = A, "Terror en la Luna" = B und "La gran oleada" = C. Alle drei Bücher umfassen einen bestimmten Zeitraum; so sind in A UFO-Fotos von 1883 bis 1964 in B von 1965 bis 1974 und in C von 1975 bis 1980 enthalten. Band B wurde uns leider noch nicht als Rezensionsexemplar zur Verfügung gestellt, so daß nur A und C besprochen werden können.
In beiden Bänden sind bekannte und weniger bekannte UFO-Fotos abgebildet. Leider geht der Autor dabei sehr unkritisch vor, in dem er wohl alle Fotos veröffentlichte, die er auftreiben konnte. So tauchen neben Linsenreflexionen und an Fensterscheiben aufgeklebte Papp-UFOs auch die Aufnahmen von Adamski, Allingham, Meier, Menger, Villa, Monguzzi, W.Schilling usw. auf, deren Echtheit von der seriösen UFO-Forschung stark bezweifelt wird. Man könnte vermuten, daß der Autor die sach-spezifische Literatur nicht kennt. Es ist aber trotzdem beeindruckend, die Fülle von UFO-Aufnahmen, teils in Farbe, nun in einer chronologisch geordneten Dokumentation zu betrachten. Während in A nur wenige interessante Farbaufnahmen zu sehen sind, enthält B ausgezeichnete Farbfotografien der Lichterscheinungen über Gran Canaria, 5.3.1979.

-hwp-

LOS VISITANTES, br., 218 Seiten, über 250 Fotos und Abb., davon 23 in Farbe, ISBN 84-320-3621-8, Preis: 900 Peseten
LA GRAN OLEADA, br. 218 Seiten, über 250 Fotos und Abb., davon 53 in Farbe, ISBN 84-320-3623-4, Preis: 900 Peseten. Erhältlich von:
Edition Planeta, Côrcega, 273-277, Barcelona 8, Spanien

JUFOF-EINBANDDECKEN



JUFO-Einbanddecken zum Einbinden eines Jahrganges.
Die Einbanddecken sind bezogen mit dunkelblauem, wischfestem Bibliotheksleinen und tragen auf dem Rücken in Goldprägung die Aufschrift JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG.

Stückpreis: DM 10.- (für GEP-Mitglieder DM 8.-).

GEP e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1

Seltsame Flugobjekte und die Einheit der Physik

Inhaltsverzeichnis